

HAFENCITY ZEITUNG



VON RIMON & KOLLEGEN
ZENTRUM FÜR ZAHNHEILKUNDE HAFENCITY MVZ

Zahnarzt Hafencity

Großer Grasbrook 9
20457 Hamburg-Hafencity

040 - 36 09 39 61

www.zahnarzt-hamburg.info

HAFENCITY-ZEITUNG.COM · 11. JAHRGANG · NR. 4 · APRIL 2019

NACHRICHTEN VON DER HAMBURGER STADTKÜSTE

Kahlschlag ohne Not

Der Senat beschließt endgültig den Abriss der City-Höfe am Klosterwall

Es gibt aktuell kaum einen Baukomplex in Hamburg, der mehr polarisiert: Die City-Höfe am Hauptbahnhof. Bei den meisten Menschen weckt das 1955 vom Architekten Rudolf Klophaus gebaute Ensemble schlechte Erinnerungen: Die heruntergekommene Tiefgarage, das Bezirksamt-Mitte, die morbiden Charme versprühenden Räumlichkeiten der Bezirksverwaltung – wahrlich kein Aushängeschild in Hamburgs Stadtzentrum. Der Abriss war lange gewünscht und nur die Ernennung des benachbarten Kontorhausviertels zum UNESCO-Welterbe hatten für eine Verzögerung gesorgt, da der gleiche Architekt, der die vier Türme des City-Hofs entworfen hatte und überraschend auch für viele Gebäude im Kontorhausviertel verant-



City-Höfe-Abriss: „Das ist ein Tiefschlag für den Denkmalschutz in unserer Stadt.“

THOMAS HAMPEL

wortlich war. Deshalb gibt es für die Gegner des Abrisses des City-Hofes einen kausalen Zusammenhang zwischen den Kontor-Gebäuden der 20er und 30er Jahre und dem 50er Jahr City-Höfe-Bau besteht.

Der Zwist wurde an die Wächter der UNESCO, den Beratern von ICOMOS weitergereicht, denn man fürchtete, den Status des Welterbes zu gefährden. Nun ist der Bericht der Kommission fertig und ICOMOS hat gegen den eigentlichen Abriss nichts einzuwenden – folglich wurde vom Senat grünes Licht für den Beginn der Abriss-Arbeiten gegeben um später einem Backsteinklotz Platz zu machen. Soweit die Dramaturgie bisher. Und so sehr die Mehrheit der Hamburger dem Abriss etwas

Fortsetzung auf Seite 2
Kommentar auf Seite 3

Hafencity Experten

Immobilien



MEISSLER & CO

22 92 91

meissler-co.de



Zahnzentrum Hafencity
Dr. Jalilvand & Kollegen

Am Kaiserkai 46
040 43 21 88 66

zahnzentrum-hafencity.de

WEILAND
RECHTSANWÄLTE
HAMBURG · PARIS · STUTTGART

**IHRE RECHTSBERATER
IN DER HAFENCITY**
Am Kaiserkai 62
040 / 36 13 07 - 0



BEREITS ÜBER
70%
VERMIETET



KPTN

WOHNEN DER EXTRAKLASSE

IHRE KAJÜTE IN DER HAFENCITY!

EXKLUSIVE 1-ZIMMER-STUDIOS UND 2-ZIMMER-WOHNUNGEN

VON CA. 43,2 M² BIS 78,2 M² WOHNFLÄCHE

PLATZOPTIMIERTE GRUNDRISSSE UND EINBAUMÖBEL

HOCHWERTIGE KÜCHENZEILEN

DAHLER & COMPANY
PROJEKTMARKETING

HOTLINE: 040 413 431 88 KPTN@DAHLERCOMPANY.DE WWW.KPTN-HH.DE



Meilensteine der Hafencity.
Made by Garbe.

Am Kaiserkai, HeimatHafen, La Taille Vent _ schon heute prägen unsere Bauwerke maßgeblich das Gesicht von Hamburgs modernstem Stadtteil. Mit drei weiteren innovativen Immobilienprojekten setzen wir am Baakenhafen unsere Erfolgsgeschichte in der Hafencity fort. Mit Pioniergeist und dem Know-How aus über 50 Jahren leidenschaftlicher Projektentwicklung.

garbe-immobilien-projekte.de

GARBE.

Wir starten Frühjahrsputz!

Von Michael Baden, Conceicao Feist, Thomas Hampel, Edda Teneyken, Wolfgang Timpe



Liebe Leserinnen und Leser der Hafencity Zeitung, auch die Redaktion einer Zeitung lebt von Veränderung. Wir alle freuen uns auf den Frühjahrsputz 2019, der frischen Wind und neue Ideen in das Team und in das Blatt tragen soll. Am Anfang steht jedoch für Sie, liebe UserInnen von Zeitung, Online- und Facebook-Angebot der Hafencity Zeitung eine bedauerliche Nachricht. Unser Pulsschlag der Redaktion, Edda Teneyken, hat uns zum 1. April verlassen – weil sie sich in einem anderen Berufsfeld neuen Herausforderungen stellen möchte. Und wir werden ihre Zuversicht und ihre warmherzige, zupackende Art vermissen und wünschen ihr das Allerbeste, viel Erfolg und Freude!

Ein wichtiger Abschied provoziert immer auch den Zauber eines Neuanfangs. Und da die Herausgeber der Hafencity Zeitung, jeweils aus individuellen Gründen, nach über zehn Jahren Hafencity Zeitung und vielen anderen zusätzlichen, persönlichen Aufgaben auch deutlich kürzer treten wollen, begrüßen wir den neuen Kollegen und Journalisten Wolfgang Timpe, der als langjähriger Chefredakteur und Blattmacher alle Seiten des redaktionellen und kaufmännischen Geschäfts kennt, neu in unserer Runde. Viel Glück auch für ihn!

Im Mittelpunkt der Hafencity Zeitung steht auch künftig – wie bisher – die unabhängige, kritische Berichterstattung über das Leben und die Entwicklungen in der Hafencity, über die Macher und die Menschen in unserem Stadtteil und den direkten Nachbarschaften an der Hamburger Stadtküste. Um dieser publizistischen Tradition der Hafencity Zeitung einen frischen Glanz zu verleihen, haben wir eine grafische Brise durch die Zeitung wehen lassen. So leuchtet der Schriftzug optimistisch blau und ein neues Signet der Hafencity-Zeitung strahlt mit den Silhouetten von St. Katharinen-Kirche, Elbphilharmonie und der Hafencity-Architektur. Wo immer Sie es künftig sehen, ist die Hafencity Zeitung bei Partnern mit dabei oder mittendrin im Leben in der Hafencity und an der Stadtküste. Viel Spaß beim Blättern und Schmökern!

Schreiben Sie uns gerne Ihre Meinung an: redaktion@hafencity-zeitung.com



Hafencity-Verlosung: Mein Foto des Monats!

Machen Sie mit! Ein tolles Foto aus dem Lohsepark, ein besonderer Blick auf die noch junge Großbaustelle am Strandkai neben dem Marco-Polo-Tower (Foto: Thomas Hampel) oder Abenddämmerung über der Elbe: Schicken Sie, liebe Leserinnen und Leser, uns Ihr Lieblingsfoto des Monats aus der Hafencity an gewinnspiel@hafencity-zeitung.com. Mit einigen Informa-

tionen zum Foto (wann, wo, was) und zu sich selbst (Name, Telefon, E-Mail) können Sie gewinnen. Wir verlosen jeden Monat unter den Einsendungen ein „Chef Choice“-3-Gänge-Menü für 2 Personen im **Boothaus-Hafencity**, Am Kaiserkai 19 – inklusive Cocktail und kleiner Boothaus-Bareinführung durch den Barchef Sascha Thieben. Wir freuen uns auf Ihr Foto!

Kahlschlag ohne Not *Fortsetzung von Seite 1*

Positives abgewinnen kann, so einig ist sich Hamburgs Öffentlichkeit in der Bewertung des Neubau-Nachfolgers: langweilige Durchschnittsarchitektur.

Einig auf politischer Ebene ist sich auch die Hamburger Opposition in der Bürgerschaft: Jens P. Meyer von der FDP: „In Zeiten, in denen gerade von Politikern die Bedeutung von Identität und Individualität der Städte gepriesen wird, ist dies ein Tiefschlag für den Denkmalschutz in unserer Stadt. Der Senat setzt sich mit seiner Entscheidung über große Bedenken aus der gesamten Fachwelt hinweg. Damit verstößt er gegen sein eigenes Denkmalschutzgesetz, das vorbildhafte Denkmalpflege insbesondere von städtischen Immobilien vorschreibt. Das gesamte Verfahren über den Umgang mit dem City-Hof war von Be-

ginn an eine rot-grüne Farce geprägt von Intransparenz und Trickserei. Bezeichnend ist, dass der HVV gestern – einen Tag vor dem Senat – mit seinen Fahrplanhinweisen den Abriss bereits bekanntgegeben hat.“ Und Dietrich Wersich von der CDU: „Anstatt den denkmal-



„Der Neubauplan stellt wichtige Sichtachsen auf das UNESCO-Welterbe Kontorhausviertel.“

geschützten City-Hof endlich wieder zu einem Schmuckstück aufzuwerten, wird er stattdessen ohne eine städtebaulich überzeugende Alternative platziert gemacht. Der Neubauplan stellt sogar wichtige Sichtachsen auf das UNESCO-Welterbe Kontorhausviertel. ... Zum Fremdschämen!“

Dass die SPD die Kritik der Opposition nicht teilt, ist dabei erwartbar. Dirk Kienscherf, SPD-Fraktionsvorsitzender, sieht keinerlei Fehler auf Seiten des Senats: „Uns war immer wichtig, dass im gesamten Planverfahren sensibel mit dem architektonischen Erbe und der Identität unserer Stadt umgegangen wird. Mit der Einschätzung von ICOMOS International haben wir Klarheit darüber, dass der universelle Wert des Welterbes Kontorhausviertel durch den Abruch der City-Hochhäuser nicht gefährdet ist.“ Das Plan- und Vergabeverfahren, das Kienscherf hier anspricht, wurde übrigens selbst von Befürwortern des Abrisses als extrem intransparent empfunden und ist zumindest zum Teil für die Polarisierung mit verantwortlich. *MB*

Der siebte Sinn

Nach einem weiteren tödlichen Unfall forciert Hamburg den Test von drei Abbiegeassistenzsystemen für Lkw

Auf dem Weg zur Fahrradstadt gibt es für Hamburg noch viel zu tun. Besonders dringend ist es, die unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer füreinander zu sensibilisieren.

War früher der Autofahrer „Herr über die Straße“, so muss er sich heute in vielen Hamburger Stadtteilen die Fahrbahn mit Radfahrern teilen. Das führt im fließenden Verkehr immer wieder zu Irritationen auf beiden Seiten und auch Fußgänger sind als dritte Partei betroffen. Fatal wird es, wenn es zu Unfällen kommt, im schlimmsten Fall sogar zu tödlichen. So geschehen Mitte März, als ein Lkw beim rechts abbiegen einen Radfahrer auf dem parallel verlaufenden Fahrradweg überfuhr. Nach einem Bericht der Unfallforschung der Versicherer könnten rund 60 Prozent der tödlichen Abbiegeunfälle mit Lkw-Beteiligung durch Abbiegeassistenzsysteme verhindert werden. Die Hafencity Hamburg, durch die täglich tausende Lkw fahren, setzt sich deshalb seit Jahren für die Einführung technischer Abbiegeassistenten ein, die dafür sorgen, dass der Lkw-Fahrer auf Personen im sogenannten toten Winkel rechtzeitig aufmerksam wird. Unter dem Vorsitz Hamburgs hatte die Verkehrsminderkonferenz den Bund aufgefordert, seine Aktivitäten zu intensivieren, um zukünftig EU-weit solche Systeme für Fahrzeuge ab 3,5 Tonnen verpflichtend vorzuschreiben.

Die Senatoren Andy Grote und Michael Westhagemann Mitte März ein Pilotprojekt vor, bei dem drei am Markt erhältliche Abbiegeassistenzsysteme getestet werden. Innensenator Andy Grote: „Wir müssen bei der Ausrüstung von Fahrzeugen mit Abbiegeassistenten endlich vorankommen und können nicht noch Jahre warten, bis auf EU-Ebene eine verpflichtende Einführung geregelt wird. Gerade weil wir in Hamburg den Radverkehr weiter ausbauen, müssen wir für möglichst sichere Rahmenbedingungen sorgen. Daher gilt es alle Möglichkeiten zu nutzen, die wir haben. Mit dem Pilotprojekt legen wir die Grundlage für eine schnellstmögliche Umrüstung der städtischen Lkw-Flotte und setzen auf eine Initialwirkung auch in die Privatwirtschaft, um möglichst viele Unternehmen für die Umrüstung ihrer Flotte zu gewinnen.“

An dem behördenübergreifenden Pilotverfahren des Landesverkehrsverkehrs (LVB) sind insgesamt 18 Fahrzeuge unterschiedlicher Fahrzeugtypen von Hamburger Behörden, öffentlichen Unternehmen und Firmen aus der Privatwirtschaft beteiligt. Berücksichtigt wurden dabei ausgewählte Nutzfahrzeuge ab dem Baujahr 2010 mit einer zulässigen Gesamtmasse von mehr als 3,5 Tonnen, die monatlich mindestens 500 Kilometer im Hamburger Stadtverkehr unterwegs sind. Für die Teilnahme erhalten die öffentlichen sowie die privaten Unternehmen einen Zuschuss von 1.000 Euro, das entspricht je nach Fahrzeugtyp 50-100 Prozent der Kosten. Die Kernverwaltung erhält die Kosten in voller Höhe erstattet. Die Gesamtkosten der Pilotierung von rund 30.000 Euro für Beschaffung und Einbau trägt der LVB.



Die Senatoren Andy Grote und Michael Westhagemann haben die Abbiegeassistenzsysteme bei Lkw zur Chefsache gemacht.

Wirtschaftssenator Michael Westhagemann spricht sich für eine Aufstockung der Bundesmittel aus: „Wir wollen die schwächeren Verkehrsteilnehmer mit diesem Projekt besser schützen. Die Stadt Hamburg geht mit gutem Beispiel voran. Auch zahlreiche Hamburger Unternehmen beteiligen sich bereits und haben Fahrzeuge nachgerüstet. Die fünf Millionen Euro Förderung des Bundes

erhalten die Kosten in voller Höhe erstattet. Die Gesamtkosten der Pilotierung von rund 30.000 Euro für Beschaffung und Einbau trägt der LVB.

Wirtschaftssenator Michael Westhagemann spricht sich für eine Aufstockung der Bundesmittel aus: „Wir wollen die schwächeren Verkehrsteilnehmer mit diesem Projekt besser schützen. Die Stadt Hamburg geht mit gutem Beispiel voran. Auch zahlreiche Hamburger Unternehmen beteiligen sich bereits und haben Fahrzeuge nachgerüstet. Die fünf Millionen Euro Förderung des Bundes

erhalten die Kosten in voller Höhe erstattet. Die Gesamtkosten der Pilotierung von rund 30.000 Euro für Beschaffung und Einbau trägt der LVB.

Testergebnisse als Grundlage für Umrüstung

Das Pilotprojekt dauert sechs Monate, nach jeweils zwei Monaten werden auf Basis einer Befragung Zwischenergebnisse ermittelt. Das Statistikamt Nord übernimmt die Auswertung und liefert die Ergebnisse dem LVB. Die gewonnenen Erkenntnisse dienen im Anschluss als Entscheidungsgrundlage für die weitere Umrüstung städtischer Nutzfahrzeuge. Zudem sollen auch für die Privatwirtschaft Anreize geschaffen werden, Fahrzeuge entsprechend umzurüsten. Im vergangenen Jahr waren in Hamburg insgesamt 29 Menschen bei Verkehrsunfällen getötet worden, darunter zwei Radfahrer. So startete Anfang Mai 2018 in Eimsbüttel eine 33 Jahre alte Mutter zweier Kinder, als sie von einem rechtsabbiegenden Lastwagen erfasst wurde. *TEN*



Hochmut im Halbschlaf – ist die Stadt noch zu retten?

Das Gebäude ist ein ungepflegter und ungeliebter Trumm, ein mittlerweile vernagelter Beton des Anstosses, eines der augenfälligsten und markantesten Gebäude der südöstlichen Innenstadt. Der City-Hof des Architekten Rudolf Klopheus ist ein architektonischer Nachkriegs-Kontrapunkt zum expressiv-backsteinernen Kontorhausviertel, ein demonstrativer Versuch der Moderne, ein Schritt in eine neue Zeit vor langer Zeit, als Hamburg noch in Teilen ein Trümmerfeld war. Aus dem Planungsbüro eines Architekten, der seit Mitte der 20er Jahre im Bereich der jetzt zum Welterbe gehörenden Kontorhausbauten gearbeitet und im Nationalsozialismus auch dessen Blut- und Baudeologie mitgetragen, dann aber einen radikalen Zeitsprung vollzogen hat. Ein in vielerlei Hinsicht problematischer und gleichzeitig sehr bedenkenswerter Bau.

Ein Denkmal, und als solches haben städtische Behörden es auch klassifiziert. In seiner jetzigen, mehrfach umgemodelten Erscheinungsform nicht schön, aber einmalig. Unersetzlich. Und gleichzeitig chancenlos dem Hamburger Ränkespiel zwischen Politik, Bürokratie und Investitionsgelüsten ausgeliefert. Der Platz ist zu wertvoll, die Bruttogeschossfläche zu verlockend, Kultur, Authentizität und Reflektion zu unwichtig im Karussell der Begehrlichkeiten. Dieses Denkmal soll in Kürze abgerissen werden. Ja warum denn auch nicht? Denkmalschutz als Vorstufe zum Rückbau. Man muß doch weiterkommen, diese vergammelte, unzeitgemäße Büroburg darf doch wohl nicht dem Fortschritt in der schönsten Stadt des expandierenden Universums im Wege stehen? Natürlich, eine Stadt muss lebendig bleiben, sich neu bauen, sich entwickeln. Dafür sind ja gerade die Welterbestätten Speicherstadt und Kontorhausviertel die besten Beispiele.

Eine europäische Stadt der Gegenwart sollte aber auch Denkmäler schützen, vorbildhaft agieren, Nischen erkennen, Chancen nutzen und vor allem: An ihre jetzigen und zukünftigen Bewohner denken. Und das nicht nur, weil es unser – der aktuellen Bewohner – Wunsch ist, sondern weil es klüger, zukunftsorientierter, aufgeklärter, gewitzter, angemessener, überzeugender ist und erfolgreicher sein wird, als weiterhin zwanghaft dem pfeffersäckischen Lockruf des Goldes zu folgen. Der jetzt erfolgte Abriss-Beschluss bedeutet nichts weiter als: Die Entscheider machen sowieso, was sie wollen. Alles andere wäre auch zu kompliziert, man müsste ja von vorn beginnen mit der Planung und mit den vielen Kritikern sprechen, ach was: kommunizieren!

Also ruhig in alle Richtungen kritisch, aber raus aus dem Mainstream, der von Marketingstrategen vorgefassten Meinungsbilder, Stadtbilder, Zukunftsbilder. Das ist nämlich meist ein flott zusammengewählter Fiebertraum, wie Kenner der Geschichte des Überseequartiers sich erinnern werden. Die Zukunft wird nicht als „Hamburgs next Toparchitecture“ im Fernsehen übertragen, sondern wir müssen uns eventuell morgen in einer Metropole des Mittelmaßes zurechtfinden. Verplumpt Hamburg seine Chancen in phallischen Behauptungen und gieriger Gewinnmitnahme?

Das, was an selber Stelle dann gebaut wird, könnte sich als die schick visualisierte Schuldenarchitektur mit neckisch applizierten Asymmetrien aus dem Gerüst schälen, die wir auch aus der ambitionierten Hafencity kennen. Viele hundert Meter uninspirierte, backsteinumantelte Einfallslosigkeit mit allem was man so braucht: Hotel, Gastronomie und Kunstgewerbe – eine Strafe für Flaneure. Keine Avantgarde. Null Aufenthaltsqualität. Nichts Besonderes. Nichts für's Auge und nichts für die Sinne. Nur erstmal besser, zu vermarkten, günstiger zu betreiben und gedankenloser zu nutzen.

Es wird Zeit, den Diskurs über unsere Stadt nicht nur geschickt zu simulieren, sondern ihn aufrichtig zu beginnen. Es wird Zeit, das kulturelle Unbehagen wahrzunehmen und es wird Zeit für eine Pointe! Ihr hättet gut daran getan, diesen anachronistischen Felsen am Klosterwall stehen zu lassen und ganz unabhängig von eventuellen UNESCO / ICOMOS-Bedenken was wirklich Interessantes draus zu machen, liebe Stadtväter und -mütter!

Mit verteilten Rollen und ohne Rücksicht auf Ausgewogenheit. *Theo Hausmann*

MEYERFELDT
Tradition mit Moderne

Frühstückstresen in der Hafencity 2018

- schlicht
- dezent glänzend
- echter Edelstahl-Sockel

geplant und ausgeführt nach Kundenwunsch

Musterkontor

Hafencity . Am Sandtorpark 12 . www.meyerfeldt.com Tel. 040-87 87 68 69

Möbelbau nach Maß seit 1893

AM 26. MAI IST BEZIRKSWAHL.

Als SPD haben wir viel bewegt: 6.300 neue Wohnungen, 105 Millionen € für unsere Schulen, 50 sanierte Sportstätten, über 800 Millionen € für Kulturgüter wie Ferntheater, Museumsneuen oder Reeperbahnfestival. Wir haben noch viel vor. Dafür bitten wir um Ihre Stimme!

Nur die SPD sorgt für:

- gute & bezahlbare Wohnungen für alle
- 1.000 neue Bäume in Hamburg-Mitte
- 100 Millionen € für Sport

AB 1. APRIL BRIEFWAHL BEANTWORTEN UND DANN EINFACH VON ZU HAUSE WÄHLEN. WWW.HAMBURG.DE/BRIEFWAHL

Das ganze Spektrum moderner Raumgestaltung

- Wohnstoffe von JAB Anstoetz, Chivasso, Carlucci und Soleil Bleu
- Exklusive Fensterdekorationen
- Traditionelles und modernes Polstern
- Wand- und Bodengestaltung
- Möbel von den Bielefelder Werkstätten
- Maßgenaue Einbaumöbel
- Sicht- und Sonnenschutz
- Insektenschutz

wagner raumausstattung
HOUSE OF JAB HAFENCITY

Einrichtungsberatung, Planung & Ausführung liegen bei uns in einer Hand

Inhaber Christian Krüger
Raumausstattungsmeister

Sandra Stelter
Raumausstattungsmeisterin & Designerin im Raumausstattungsnetzwerk

HANDWERK

Wagner Raumausstattung GmbH
Am Sandtorpark 10 • 20457 Hamburg/Hafencity
Tel. 040 34 64 40 • Mobil 0179 390 01 79
wagner@wagner-raumausstattung.de



Sonntags in der HafenCity: die Ehrenamtlichen von „Der Hafen hilft“ und Manuel Ortuno in den ehemaligen Büroräumen von Lloyd's Register am Sandtorkai.

Registerschränke vom Schiffsregister

Büroumzug mal anders - Lloyd's Register zog innerhalb der HafenCity um und tut Gutes

Nachhaltigkeit wird bei Lloyd's Register groß geschrieben. Und so hat das britische Unternehmen, das 1760 in London gegründet wurde und seit 150 Jahren die Zentrale für Nordeuropa in Hamburg hat, davon seit zehn Jahren mit Sitz in der HafenCity, sich etwas Besonderes einfallen lassen: Beim Umzug des Unternehmens, das vom Sandtorkai in das neue Bürogebäude Watermark an der Überseeallee gezogen ist, wurden die bisherigen Büromöbel nicht entsorgt, sondern gespendet. Darüber freute sich der Verein „Der Hafen hilft e.V.“ und packte tatkräftig an.

Schließlich galt es Büromöbel auf eine Fläche von 3.360 qm zu katalogisieren, gemeinnützige Träger anzuschreiben und die Übergabe an die glücklichen Empfänger der Sachspende zu organisieren. Über 800 Möbelstücke – darunter Schreibtische, Bürostühle und Akten-schränke sowie Büropflanzen, Whiteboards und Bürozubehör

– stellte das Unternehmen, das als Klassifikationsgesellschaft für die Sicherheit der Schifffahrtsindustrie in den Häfen und auf den Weltmeeren sorgt, den ehrenamtlichen Helfern der größten Organisation zur Verfügung. „Der Hafen hilft e.V.“ bewerkstelligt in Hamburg effizient das Sammeln und die gezielte Weitergabe von Sachspenden an gemeinnützige Institutionen.

„Bisher war unsere größte Herausforderung die Verteilung von 1.200 Matratzen, die uns vom Kreuzfahrtschiff MS Rotterdam gespendet wurden. Diese Aktion übertrifft aber alles“, erzählt Anja van Eijsden, Gründerin und Vorstandsmitglied von der „Der Hafen hilft e.V.“. Sie freut sich, dass Manuel Ortuno, Bereichsleiter beim Schiffsregister und Projektleiter für den Umzug des Unternehmens, an ihren Verein dachte, als es um die Entscheidung über das Schicksal der hochwertigen Büromöbel ging. Und sofort machten

sie und ihre Mitstreiter sich an die Arbeit.

Über 1.000 Ansprechpartner hat „Der Hafen hilft“ mittlerweile in seiner Datei, vom Sozialarbeiter bis zum ehrenamtlichen Verein. Diese galt es anzufragen und am Ende standen rund 100 gemeinnützige Einrichtungen als Spendenempfänger fest. Die Hamburger Tafel, Hanseatic Help, das Rauhe Haus, die Poliklinik auf der Veddel oder die AIDS Hilfe Hamburg zählen – um nur einige zu nennen – zu den Spendenempfängern, die sich über neue Büromöbel freuen durften.

„Unsere Mitarbeiter sind sehr stolz darauf, dass wir uns dafür entschieden haben, die Büromöbel, die nicht in unsere neuen Räume passten, für einen guten Zweck zur Verfügung zu stellen“, erzählt Manuel Ortuno, der nicht nur organisierte, sondern auch tatkräftig mit anpackte. Und so half er mit, als 26 ehrenamtliche Helfer des Sachspendenvertellers an einem Sonntag Möbel schleppten, sie



Der neue Standort von Lloyd's Register im Watermark-Gebäude an der Elbe.

beschrifteten und für die Abholung bereitstellten. Am Ende der Aktion zählte „Der Hafen hilft“ zusammen: 700 Stunden wurden in Organisation und Logistik investiert um rund 100 gemeinnützige Einrichtungen

in Hamburg zu unterstützen. Eine Aktion, die ohne die unternehmerische Entscheidung von Lloyd's Register und ohne das ehrenamtliche Engagement von vielen Helfern, nicht denkbar gewesen wäre.

Der Hafen hilft
Auch Sie können mit Geld-, Zeit- und Sachspenden Projekte unterstützen oder auch einzelnen direkt helfen:
www.der-hafen-hilft.de

Hamburg Commercial Bank Run 2019

Hamburg 1 überträgt wieder 10 Stunden live aus der HafenCity

Anderen Gutes tun und sich selbst dabei fit halten, hat in Hamburgs jungem Stadtteil Tradition. Am Sonnabend, den 22. Juni findet der Hamburg Commercial Bank Run in der HafenCity statt. Ehemals als HSH Nordbank Run wird auch die 18. Auflage zu Gunsten der Abendblatt-Initiative „Kinder helfen Kindern“ live im Fernsehen übertragen.

Zehn Stunden lang wird Norddeutschlands größter Wohltätigkeitslauf bei Hamburg 1 zu sehen sein. Redaktionsleiter Tim Niemeyer: „Wir begleiten den Charity Run als TV-Sender seit seiner Geburtsstunde im Jahr 2002 und haben die Erfolgsgeschichte der Veranstaltung somit Jahr für Jahr hautnah verfolgt. Nach der beeindruckenden Resonanz der vergangenen Jahre freuen wir uns daher, wieder live aus der HafenCity zu berichten!“

Die TV-Übertragung macht den Hamburg Commercial Bank Run für die Teilnehmer noch attraktiver. Viele Teams sind bei Hamburg 1 zu sehen. Tim Niemeyer verspricht: „Wir werden die Zuschauer mit tollen Impressionen vom Run durch die HafenCity versorgen. Dazu gibt es jede Menge interessante Interviews mit Läufern und Organisatoren.“



Viele Teams – wie hier die „HanseWerk Natur GmbH“ – kommen bei Hamburg 1 wieder zu Wort

Dafür betreiben die Fernsehmacher wieder erheblichen Aufwand: „Wir werden mit vielen Kameras vor Ort sein, richten in der Nähe des Startbereichs ein mobiles Studio ein und schicken einen Live-Reporter auf die Strecke“, erläutert Produktionsleiter Matheo Kröger die Aktivitäten, die aus dem Hamburg Commercial Bank Run erneut ein TV-Ereignis machen werden – mit vielen Einblendungen von der Strecke und Bildern beim Zieleinlauf.

Ein Team beim Hamburg Commercial Bank Run besteht aus mindestens zehn Läufern, Startnummern kosten je nach Teamgröße 20 bis 25 Euro. Darin enthalten sind: Startnummer, Teamchef-Cap, mode-

riertes Start, Finisher-T-Shirt, Hafenrundfahrt mit einem Salonschiff, HVV-Ticket für den Gesamtbereich inkl. Schnellbus, Online-Urkunde und eben die Spende an „Kinder helfen Kindern“.

In den Spendentopf gehen vom Startgeld jedes gemeldeten Teilnehmers sieben Euro sowie weitere zehn Euro pro Team. Mittlerweile sind in den Jahren mehr als 1,75 Millionen Euro für „Kinder helfen Kindern“ zusammen gekommen. Dadurch konnten im Rahmen der Aktion „Kids in die Clubs“ im vergangenen Jahr gut 8.500 Kinder und Jugendliche aus finanziell schwächer gestellten Familien sportlich gefördert werden.

Anmeldungen für den Spendenlauf sind bis zum 29. Mai auf www.hcob-run.de möglich.

Das Event im Überblick

- Norddeutschlands größter Firmen- und Wohltätigkeitslauf für Teams ab 10 Personen
- 18. Auflage
- Veranstaltungszentrum: Cruise Center HafenCity
- 4-Kilometer-Charity-Run ohne Zeitmessung durch die HafenCity Hamburg zugunsten „Kinder helfen Kindern“, der großen Initiative des Hamburger Abendblattes
- Kein Massenstart: Jedes Team bekommt seinen eigenen moderierten Start
- Teilnehmer 2018: 710 Teams mit 21.862 Startern
- Erlaufene Spendensumme 2018: 162.500,00 Euro, Gesamtspendensumme seit Beginn: über 1,75 Mio. Euro
- Hamburg 1 Fernsehen überträgt zum fünften Mal zehn Stunden live aus der HafenCity.

www.HCOB-RUN.de

Land unter am Sandtorkai

Ausstellung im Kesselhaus erläutert Flutsicherheitskonzepte für die HafenCity

Unter dem Motto „Leben mit dem Wasser – Sturmflutbezogene Sicherheitskonzepte in der HafenCity“ stellen Geographie-Studenten der Uni Hamburg das Ergebnis eines Studienprojektes vor. Die Erkenntnisse aus dem Projekt, das zum Ziel hatte, die wechselseitige Beeinflussung von Mensch und Umwelt zu untersuchen und herauszustellen, wie Sturmflutereignisse in der HafenCity wahrgenommen und erlebt werden, sind im Rahmen einer Posterausstellung ab 26. März für 14 Tage im Kesselhaus zu sehen.



Die Attraktivität Hamburgs hängt vom Zuzug Hochqualifizierter ab.

Die Stadt als Chance für alle?

Von Jörg Munzinger

Freizügigkeit, das heißt, das Recht seinen Wohnsitz frei zu wählen, ist in einem Rechtsstaat ein besonderes Gut. Selbst jemand, der in hohem Maße von der Gesellschaft alimentiert wird, kann seinen Wohnsitz in einer Stadt wie Hamburg wählen, auch wenn der Wohnungsmarkt überlaufen und angespannt ist. Vorbei sind aber die Zeiten, in denen die Metropolen Orte der unbegrenzten Möglichkeiten waren. Früher fanden viele Zugezogene mit geringer Qualifikation durch Arbeit im Hafen oder in Fabriken ein Einkommen, welches ihnen ein besseres Leben ermöglichte. Dies ist vorbei, denn durch Automatisierung und internationalem Handel sind viele dieser Arbeitsplätze weggefallen. Übriggeblieben sind oft nur einfache Arbeiten im Niedriglohnsegment, wie Wächmann, Fahrer oder in der Gastronomie.

Heute werden höhere Bildungsabschlüsse und spezielle Fähigkeiten verlangt. Daher muss Hamburg vor allem Anreize für den Zuzug Hochqualifizierter schaffen, um die Attraktivität der Stadt auch für die Zukunft zu sichern. Nur in einer prosperierenden Stadt gibt es auch genug zum Verteilen für alle.

Wie motiviert eine Stadt die hochqualifizierten Arbeitskräfte zum Zuzug in die Metropole? Neben den Jobmöglichkeiten spielt eine attraktive Wohnsituation eine Rolle. Dies ist die Zielgruppe, mit dem Wunsch nach Wohneigentum in schicken Quartieren. Mit der aktuellen Wohnungsbaupolitik, die hohe Subventionen für den innerstädtischen Sozialwohnungsbau erfordert, wird diese Zielgruppe sträflich vernachlässigt. In Folge dessen entstehen zum Beispiel Forschungszentren oft in kleineren Städten, wo der junge Ingenieur für sein Gehalt attraktive Angebote zum Wohneigentum bekommt.

Auch in Hamburg kann Geld nur ausgegeben werden, das auch verdient wurde. Die hochgelobte „Integrationsmaschine“ Gastronomiegewerbe, die aktuell viele Niedriglohnjobs anbietet, funktioniert nur, wenn es genügend Menschen, in der Stadt gibt, die für ihren Kaffee auch 4 Euro ausgeben wollen oder 3-mal in der Woche essen gehen können.

JÖRG MUNZINGER schreibt in seiner Kolumne „#urbn-hafen-city“ über seine Eindrücke und Beobachtungen in der HafenCity. Seine Leidenschaft sind Immobilien, Architektur und Städtebau. Er wohnt in der HafenCity.

Täglich wechselnder

MITTAGSTISCH

Immer ein Fleisch- und ein vegetarisches Gericht ab € 6,90



LAUFAUF

Das Traditions-Restaurant für regionale Küche und Aufläufe im Weltkulturerbe

Kontorhausviertel, Kattrepel 2, 20095 Hamburg, Tel.: 040-32 66 26,
Montag-Samstag 11:30-22:00 Uhr www.laufauf.de





Erik Brockholz hat die Leidenschaft für Kaffee zu seinem Beruf gemacht.

HANS RIFA

Köner kochen Kaffee

Kaffeeseminare vom Profi in der Speicherstadt

Wer sein Wissen über Kaffee vertiefen oder einfach mehr über die Bohne, aus der der Deutschen liebste Heißgetränk hergestellt wird, erfahren möchte, kann das seit dem 1. April in der Speicherstadt, Auf dem Sande 1, bei Erik Brockholz machen. Der zweifache Deutsche Vizeröstmeister und Goldmedaillen-Gewinner der Röstergilde bietet in neuen Räumlichkeiten informative Kaffeeseinare und interessante Verkostungen unter der Marke „Kaffeebrowda“ an. Frei nach dem Motto „Sie kommen

mit Ahnung und gehen mit Wissen“ bietet Brockholz alles rund um den Kaffee an. „Viele wissen gar nicht, was sie trinken, Hauptsache es macht wach, so Brockholz. „Kaffee ist aber wie ein guter Wein – es kommt auf den richtigen Anbau, die richtige Erntemethode und vor allem die richtigen Röstung- und Zubereitungsart an.“ Was einen Supermarktkaffee von einem Spezialitätenkaffee kleiner Kaffeeröstereien unterscheidet will Erik Brockholz mit den Teilnehmern herausfinden und mit ihnen gemeinsam auf Entdeckungsreise gehen. Egal,

ob Kaffeeinsteiger, Röstmeister oder Barista/ Latte Art, für alle sei etwas dabei, sagt Brockholz. Am Wochenende finden Kaffeeverkostungen für jedermann statt. Hier soll dann die eine oder andere Kaffeewelt auf den Kopf gestellt werden. **TEN**

Kaffeebrowda

Anmeldungen und Informationen unter www.kaffeebrowda.de. Für die Leser der Hafencity Zeitung gibt es einen **Rabatt von 10%**. Der Rabattcode lautet: Hafencityzeitung.

Kriminal-Tango

Sicherheit in Zahlen – Erwischt in der Hafencity

Niedrigere Kriminalitätszahlen und höhere Aufklärungsquoten. So die knappe Zusammenfassung der Erfolge, die Hamburgs Innensenator Andy Grote auf der Pressekonferenz zur Vorstellung der Polizeilichen Kriminalstatistik 2018 erläuterte. Für die Hafencity sieht es auf dem ersten Blick aber anders aus: insgesamt 821 erfasste Straftaten verzeichnete die Polizei im letzten Jahr. Das entspricht einem Anstieg von 7,9 Prozent auf dem Gebiet der Hafencity.

Ist der wachsende Stadtteil nun unsicherer geworden? Hier lohnt der genauere Blick auf die zugrundeliegenden Zahlen. In Hamburg-Mitte wurden 2018 insgesamt 79.326 Straftaten erfasst. Mit gerade Mal rund ein Prozent schlagen sich die Zahlen aus der Hafencity darin nieder. Sowohl die gestiegenen Bevölkerungszahlen – rund 4.300 Personen waren 2018 in der Hafencity gemeldet – als auch der Zugang von neuen Unternehmen und vor allem die steigende Attraktivität des Stadtteils für

Besucher machen diesen Anstieg nachvollziehbarer. Auch wenn es für die Opfer nicht erträglicher wird. Und trotzdem gibt es in diversen Teilbereichen signifikante Rückgänge zu verzeichnen. Von 43 Fällen von Körperverletzung – ein Rückgang von 14 Prozent gegenüber dem Vorjahr – wurden 41 aufgeklärt.

Weniger Verbrechen, höhere Aufklärungsquote.

Auch wenn mit sieben Kraftfahrzeugen der „Autoklau“ auf Niveau des Vorjahres liegt, wurden weniger Diebstähle aus Kraftfahrzeugen, zum Beispiel in den Tiefgaragen, verzeichnet. Allerdings wurden hier immer noch 67 Anzeigen (2017: 85) erstattet. Eine Zahl, die zeigt, dass von Architekten und Bauherren immer noch zu wenig Aufmerksamkeit auf die Sicherung der Zugänge zu den Tiefgaragen gelegt wird.

Während bei den Wohnungseinbrüchen und den Einbruchversuchen die Zahlen Hamburg weit um 20 Prozent zurückgingen, stieg die Zahl in der Hafencity auf sieben Fälle

an. Bei 2.486 Wohnungen mag diese Zahl „verschmerzbar“ erscheinen.

Für jedes Opfer dürfte die traumatisierende Erfahrung ein erheblicher Verlust an subjektiver Sicherheit bedeuten und zeigt, wie wichtig die polizeiliche Präventionsarbeit wie auch gut gesicherte Fenster und Türen sind. Dem Rückgang der Fahrraddiebstähle (59) und der Taschendiebstähle (70) steht ein Anstieg der erfassten Ladendiebstähle (27) gegenüber. Hier bleibt für die betroffenen Geschäftsinhaber zu hoffen, dass sich die hohe Aufklärungsquote von 68 Prozent in Täterkreisen herumspielt. Mit einer Aufklärungsquote von 73,9 Prozent (23 erfasste Straftaten) sahen sich Konsumenten und Verkäufer von Rauschgift konfrontiert. 91 Prozent aller Delikte mit gefährlicher und schwerer Körperverletzung wurden aufgeklärt und hier stimmt die Aussage des Innensensors vollständig mit den Zahlen der Hafencity überein: weniger Verbrechen, höhere Aufklärungsquote. Und das ist gut so. **CF**



Für jedes Opfer bedeutet ein Einbruchstrauma den Verlust an subjektiver Sicherheit.

MICHAEL BADEN

FEIERN IN DER SPEICHERSTADT

Firmenjubiläum, Weihnachtsfeier oder runder Geburtstag – der historische Börsensaal ist die perfekte Location für jeden Anlass.



Ab 99 Euro p. P. (für eine Dauer von 6 Stunden). Unter 60 Personen zzgl. Raummiete. bankethotel-speicherstadt.de ameronhotels.com

AMERON

HAMBURG HOTEL SPEICHERSTADT

Abbild. Block

Schneiden Sie unsere Anzeige aus und bringen Sie sie mit. Sie bekommen dafür 20 Min Rückenmassage. Wir freuen uns auf Sie! Das Artvitale-Team

11 Jahre

artvitale
Massagen & Kunst
seit 2008

artvitale, Johanniswall 4, 20095 Hamburg
Inh. DoroNowa, artvitale.de, kontakt@artvitale.de
040 429 07 991

Öffnungszeiten:
Montag-Freitag: 11 - 20:30 Uhr
samstags: 12 - 18:00 Uhr

Ein kurzer Urlaub für zwischendurch!



Ein reich gedecktes Buffet erwartet die Ostergäste im Störtebeker Restaurant.

STÖRTEBEKER

Oster-Brunch in der Elbphilharmonie

Im Störtebeker Restaurant das Hafencityflair und feine Osterküche genießen

Wer Ostern Lust auf einen ausgedehnten gemütlichen Brunch in einer außergewöhnlichen Location hat, sollte sich einen Platz im Störtebeker Restaurant in der Elbphilharmonie reservieren. Die ganze Familie kann hier im alten Kaispeicher am Kaiser Kai in rustikalem, stilvollem Ambiente und mit einem einzigartigen Blick auf Hafen und Elbe am Ostersonntag- und -montag einen abwechslungsreichen Oster-Brunch genießen

– inklusive Kaffeespezialitäten, alkoholfreier Getränke, Bier, Wein oder Prosecco.

Eine feine Auswahl an Käse und Aufschnitt wird auf der Etage am Tisch serviert. Auf dem reichhaltigen Buffet gibt es ofenfrische Backwaren, süße und herzhaft Frühstücks-Klassiker, Spezialitäten wie Räucherfisch und Feinkostsalate. Warme Gerichte für Fisch- und Fleisch-Liebhaber sowie vegetarische Speisen aus der regionalen Küche werden ab 11:30 Uhr angeboten.

Informationen:

Preis pro Person: 59,00 € (inkl. Heißgetränke, alkoholfreie Getränke, Bier, Wein und Prosecco)
Kinder bis 6 Jahre erhalten freien Eintritt.
Kinder bis 12 Jahre schlemmen für 19,00 €
Bitte melden Sie Ihre Kinder im Voraus an, damit entsprechende Platzreservierungen vorgenommen werden können.

E-Mail: restaurant@stoertebeker-eph.com
Tel.: +49 40 - 6053381 - 0
Online Plätze buchen:
<https://tickets.stoertebeker-eph.com/Brunch.html>

Stadtrad Dichteres Netz für Leihräder

Insgesamt 4.500 Stadträder an 350 Stationen werden bis 2022 in Hamburg zur Verfügung stehen. In diesem Jahr sind bereits acht neue Stationen in der Hafencity und eine in Rothenburgsort in der engen Wahl, so der Senat auf Anfrage des verkehrspolitischen Sprechers der Grünen in der Bürgerschaft. Im Gespräch sind dabei unter anderem Standorte an der Elbphilharmonie, St. Annenplatz, Ericusspitze, Steinschanze, Oberhafenquartier und an der U-Bahnstation Elbbrücken. Bisher stehen jedoch erst an den Elbbrücken und am Tiefstack die Flächen fest. **CF**

Weitere Kandidaten Wahlen zur Bezirksversammlung

Bei der Wahl am 26. Mai kandidiert der Hafencity-Bewohner „Jimmy“ James Robert Blum in Hamburg Mitte für die FDP auf Listenplatz 3 und tritt ebenfalls in der Hafencity (WK 11) als Wahlkreismitglied an. Für die Grünen kandidieren die Verkehrsexpertin Karin Zickendraht (WK 11) und in Rothenburgsort (WK 12) Clemens Willenbrock. Die Bezirksliste wird von der Kreisvorsitzenden Sonja Lattwesen angeführt, da der bisherige Fraktionsvorsitzende Dr. Michael Osterburg nicht mehr antritt. **CF**



Jimmy Blum, FDP

Sonja Lattwesen, Grüne

Karin Zickendraht, Grüne

Clemens Willenbrock, Grüne

Hamburg Commercial Bank
RUN 2019
Hafencity

SONNABEND | 22. JUNI
ZUM 18. MAL: 4 KM FIRMLAUF FÜR „KINDER HELFEN KINDERN“
HCOB-RUN.DE | ANMELDUNGEN BIS 29. MAI

Bio Wochenmarkt
...und Regionales.

NEU:

Ab dem 4. April 2019 jeden Donnerstag,
Hafencity am Überseeboulevard Marktplatz
11.30 Uhr – 15.00 Uhr

3 Foodtrucks für eine total leckere Mittagspause
Fleisch und Wurst von Hamburgs erstem Fleischsommelier
Mediterrane Spezialitäten und Bio-Vollkornbrot

bio-wochenmarkt-regionales.de

Ein Stadtteil unter der Lupe

HCZ-SERIE (3): Mehr Raum zur Entfaltung

Die Neuausrichtung der politischen Vorgaben zur Entwicklung der Bauprojekte im Bereich der Hafencity nach 2011 werden auch Auswirkungen auf die Wohnungsgröße und den Wohnflächenverbrauch pro Bewohner des Stadtteils haben. Derzeit beträgt die durchschnittliche Wohnungsgröße in der Hafencity noch über 93 m² und liegt damit nicht nur über dem Hamburger Durchschnitt von fast 76 m².

In denen fließt jedoch auch die im Verhältnis zu Miet- und Eigentumswohnungen durchschnittlich größeren Wohnflächen von Stadtvillen, Einfamilienhäusern und Landhöfen am Stadtrand ebenso mit ein wie auch die mehr als 40 Prozent über dem Durchschnitt im Bezirk Mitte, der bei 66 m² pro Wohneinheit liegt. Bei der Betrachtung der Daten bezüglich der Wohnfläche pro Einwohner haben Bewohner der Hafencity mit 49,2 m² Wohnfläche pro Einwohner rund 10 m² mehr Wohnflächenbeanspruchung als der Hamburger Durchschnittsbürger (38,6 m² Wohnfläche pro Einwohner) und beinahe 20 m² mehr Wohnfläche als der Durchschnitt im Bezirk Mitte (31,9



Drittel-Mix-Bauvorgabe Baakenhafen: Geförderte Einpersonenhaushalte dürfen maximal 50 m² beanspruchen.

m² Wohnfläche pro Einwohner).

Sowohl die Wohnungsgröße pro Wohneinheit, als auch die Wohnfläche pro Einwohner werden sich auf Grund des ab 2011 sukzessive eingeführten und seit 2016 durch den Hamburger Senat als Bauvorgabe verabschiedeten „Drittelmix“ auf Basis der dann gesetzlich vorgeschriebenen maximalen Wohnungsgrößen für staatlich geförderte sogenannte Sozialwohnungen den Hamburger

Durchschnittswerten annähern. So hat die Hamburger Bürgerschaft als Legislative zum Beispiel für geförderte Einpersonenhaushalte eine maximale Wohnfläche von 50 m² definiert, bei Zwei-Personen Haushalten dürfen die Wohnungen nur noch maximal 60 m² groß sein – und bei jeder weiteren vorgesehenen Person für eine jeweilige Wohneinheit darf die Wohnfläche lediglich um maximal 15 m² weiter ansteigen. Somit stehen einer dreiköp-

figen Familie maximal 75 m², einer vierköpfigen 90 m² und so weiter zur Verfügung.

Weniger Verbrechen, höhere Aufklärungsquote. Des Weiteren kalkuliert die Hafencity Hamburg GmbH mit einer Erhöhung der durchschnittlichen Anzahl von Bewohnern pro Wohneinheit im Stadtteil. So soll nach aktuellen Planungen der Stadtentwickler die Anzahl der Bewohner pro Wohnung von derzeit rund

2800 Bewohnern bei 1800 fertiggestellten Wohnungen, was einem Durchschnittswert von 1,55 Bewohnern pro Wohneinheit entspricht, auf zukünftig zwei Bewohner pro Wohnung, bei dann kalkulierten 14 000 Einwohnern der Hafencity und geplanten 7000 Wohnungen, erhöht werden. Insgesamt ist zu konstatieren, dass zum jetzigen Zeitpunkt der Entwicklung des Hamburger Stadtteils Hafencity dieser geprägt ist von einem für

Hamburger Verhältnisse überdurchschnittlich hohen Bedarf an Wohnfläche pro Einwohner in ebenfalls überdurchschnittlich großen Wohnungen. Diese Wohnungen sind weitgehend zumeist nur von einer, maximal zwei Personen bewohnt, was sich in dem schon erwähnten überdurchschnittlich hohen Wohnflächenverbrauch pro Einwohner widerspiegelt.

Sowohl die Anzahl an Einpersonenhaushalten, als auch der gestiegene Wohnflächenverbrauch und die überdurchschnittlichen Wohnungsgrößen können als Ausdruck technischer, aber vor allem sozialer Beschleunigung im urbanen Kontext interpretiert werden.



Dr. Andreas Sonntag

hat an der Universität Kassel Geographie, Politik und Wirtschaft studiert und 2018 mit der Schrift „Hamburg-Hafencity und das Recht auf Stadt – Urbanität unter dem Ein-Druck von technischer und sozialer Beschleunigung“ promoviert. Aktuell ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Promotionszentrum der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg.



Flohmarkt für ausgeschlafene Verkäufer und Käufer: Der Markt beginnt um 11.00 Uhr.

Ausgeschlafene Schnäppchenjäger

Fünf Jahre Langschläferflohmarkt auf dem Überseeboulevard

Ausschlafen, Frühstück und dann kleine wie große Schätze entdecken. Im Herzen der Hafencity präsentiert Veranstalter Jimmy Blum wieder zahlreiche private Verkäufer mit ihren kleinen und großen Schätzen, die bis dato in Kellern, auf Dachböden oder in Abstellkammern gelagert wurden.

Der bekannte und beliebte Langschläferflohmarkt findet im Sommer jeden letzten Samstag im Monat statt. Für

viele Schatzsucher und private Händler ist dieses Format ein absolutes Muss, das bereits seit fünf Jahren auf dem Überseeboulevard stattfindet. Es ist genügend Platz vorhanden, so dass sich Verkäufer und Käufer gleichermaßen wohl fühlen können. Der Langschläferflohmarkt ist in Hamburg zur festen Institution im Veranstaltungskalender geworden. Standanmeldungen sind auf www.überseeboulevard.com und www.langschläfer-flohmarkt.de möglich.

Flohmarkt auf dem Überseeboulevard
Standanmeldungen sind auf www.überseeboulevard.com und www.langschläfer-flohmarkt.de möglich.
Auf dem Überseeboulevard Hafencity, 20457 Hamburg

Von April bis September jeden letzten Samstag im Monat:

27.04.2019 - 25.05.2019
29.06.2019 - 27.07.2019
31.08.2019 - 28.09.2019
11:00 bis 16:00 Uhr

Drei Häuser für Alle

Die Realisierung der Gemeinschaftshäuser in der Hafencity ist ein komplexer Prozess

Drei „Heimatorte“ werden gebaut. Am Grasbrookpark, am Lohsepark und am Baakenpark werden Gemeinschaftshäuser entstehen. Auf insgesamt 1.000 qm Bruttogeschossfläche bekommen die Vereine und sozialen Institutionen aber auch alle lokalen Akteure des Stadtteils offene Treffpunkte. Das Ergebnis des Hochbauwettbewerbs wird einem Preisgericht, dem auch Vertreter des Netzwerkes Hafencity angehören, am 8. April vorgestellt.

Mit den multifunktionalen Häusern, sollen „Räume geschaffen werden, an denen sich lokale Vernetzung, bürgerschaftliches Engagement und nachbarschaftliches Leben im besonderen Maße verdichtet“, so die Hafencity Hamburg GmbH, die im Rahmen des Sondervermögens „Stadt und Hafen“ den Realisierungswettbewerb auslobte. Ein niedrigschwelliges Angebot, das auch ein Ort für private Feierlichkeiten sein soll und Regenschutz für Spielplatzbesucher bietet sowie Toilettenanlagen für die Parkbesucher beherbergt und durch weitere Nutzungen wie ein Kiosk oder ein Café ergänzt werden soll.

Für das Netzwerk Hafencity, deren Mitglieder sowohl an der Konzeption als auch am weite-



Die geplanten Standorte für die drei Gemeinschaftshäuser: 1. Grasbrookpark (120 qm BGF), 2. Lohsepark (300 qm BGF) und 3. Baakenpark (580 qm BGF).

ren Verfahren maßgeblich mitwirken, ist die baldige Realisierung ein Erfolg und sie streben eine breite Bürgerbeteiligung an. „Die Gemeinschaftshäuser werden für die Zukunft ein bedeutendes Element für das nachbarschaftliche Zusammenleben in der Hafencity sein“, weiß Vorstandsmitglied Wolfgang Weisbrod-Weber und wirbt um die Mitwirkung vieler Akteure und Bewohner des Stadtteils. „Es besteht jetzt eine einmalige Gelegenheit, bei der inhaltlichen Konzeption für die Häuser gehört zu werden.“ Und so plant das Netzwerk gemeinsam mit der Hafencity Hamburg GmbH eine Informationsveranstaltung über das Ergebnis des Architekturwettbewerbs und über die nächsten Schritte hin-

zu einem Betreiberkonzept und der Ausschreibung für einen Betreiber.

Dann erfahren die Interessierten vielleicht Genaueres über die Finanzierung des Betriebs, denn auf der Seite der Hafencity Hamburg GmbH ist zu lesen: „Die Selbstorganisation von Bewohnern, Gewerbetreibenden und Eigentümern soll zukünftig noch durch ein spezielles Quartiersmanagement unterstützt werden, dessen Grundlagen derzeit gelegt werden. Hierzu wird eine geeignete Institution gegründet, die sich aus kleinen Beiträgen aller Eigentümer und Nutzer finanziert. Mit den Einnahmen sollen u. a. der Betrieb der Gemeinschaftshäuser, aber auch andere nachbarschaftliche Aufgaben finanziell unterstützt werden.“

Frisch, gesund & lecker.

Was anderes kommt uns nicht in die Kiste!

Wir bringen frisches Obst, Gemüse und vieles Gutes mehr aus der Hafencity direkt zu Ihnen. Handverlesen und am liebsten von unseren Partnern aus der Region.

Leckere Grüße aus der Nachbarschaft!



Einfach ins Büro oder nach Hause bestellen:

www.cityfarming-lieferservice.de

☎ 040 226 226 330

city farming
bringt frisches glück

maiglückchen
RESTAURANT



Mittagstisch (Mo. - Sa.) ab 8.80 €
inkl. Suppe oder Salat



Feine chinesische und japanische Speisen
- aus frischen, hochwertigen Zutaten zubereitet -
Nutzen Sie unsere Lounge für Ihre Familienfeiern und Firmen-Events!

Großer Grasbrook 9 • 20457 Hamburg
Tel. 040 500 31 288 Email: info@maiglueckchen.de
www.mai-glueckchen.de
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 12:00-15:00, 17:00-22:00 Uhr
Sa. und Feiertag 12:00-22:00 Uhr



// Open Art - ISLAND

Das Überseequartier Nord präsentiert „Michael Poliza - ISLAND“ - 04. April bis 01. September 2019

www.überseequartier-nord.de
www.überseeboulevard.de

Die Geschichte des Baakenhafens

Der letzte Teil der Triologie beschreibt die Zeit von 1945-2000, vom Wiederaufbau bis zur Stilllegung der Hafenanlagen

Nach Kriegsende waren rund 80 Prozent der Hafenanlagen zerstört und die Stadt verlor ihre Handelsflotte. Von 2,3 Millionen BRT Schiffsraum vor dem Krieg blieben den Hamburgischen Reedereien 1945 nur noch kleinere Schiffe mit nur 49 000 BRT. Von den 92 Kaischuppen konnten nur rund 10 Prozent als betriebsfähig angesehen werden, und von 1100 Kaikranen waren etwa 880 vernichtet. Im Baakenhafen und am Kirchenpauerkai waren fast sämtliche Schuppen zerstört worden. Mit zum Teil erheblichen Beschädigungen waren im Baakenhafen nur die Schuppen 24 und 29 und am Kirchenpauerkai die Schuppen 30 und 31 stehen geblieben.

1946 legte das Amt Strom- und Hafenaufbau, heute die Hamburg Port Authority HPA, dem britischen Port Controll den ersten Wiederaufbauplan des Hafens vor. Der Plan wurde genehmigt und im Sommer 1947 waren 5000 Arbeiter damit beschäftigt, den Hafen aufzubauen. Es fehlten allerdings am Anfang Baustoffe, Holz oder Ersatzteile, vieles wurde damals improvisiert.

Sechs neue Kaischuppen waren im Bau und etwa 2500 Schiffswracks wurden gehoben und 180 Kilometer Eisenbahngleise wieder instand gesetzt. Die zerstörten Anlagen wurden im Baakenhafen und am Kirchenpauerkai zwischen 1946 bis 1952 zum größten Teil wieder aufgebaut. Die Versorgung



Am Versmannkai standen 1955 Pkw der Marke IFA, gebaut in der DDR, zwischen Schuppen 23 und 24 zur Verladung bereit. Eine Dampflok der Baureihe 94 bringt ein Güterzug zum Rangierbahnhof an der Versmannstrasse. GUSTAV WITTEBECK / HHLA



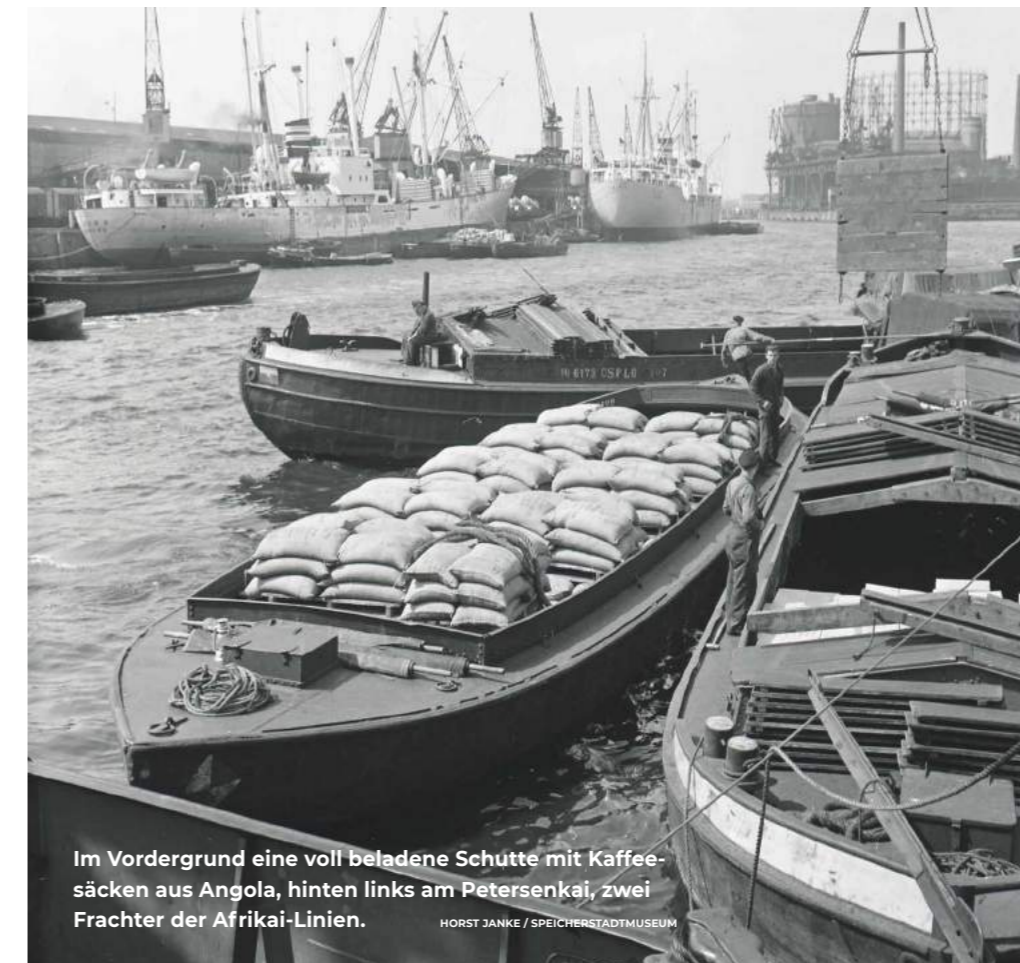
Gastautor Manfred Stempels arbeitete von 1969 bis Ende 2003 bei der HHLA als Grafikdesigner und Fotograf und ist auch im Ruhestand immer noch in diesen Bereichen tätig.



Blick in den Baakenhafen auf der Höhe der jetzigen Baakenbrücke um 1965. Links das Frachtmotorschiff MS „Rabat“ der OPDR am Versmannkai. Schiffe dieser Reederei fuhren nach Portugal, Spanien, Marokko und den Kanaren. HARALD ZOCH / SPEICHERSTADTMUSEUM



Die „Transvaal“, das erste im Jahr 1951 gebaute Frachtschiff nach dem Kriege der Deutsche Afrika-Linien, hier 1964 am Schuppen 28 A, Petersenkai. HARALD ZOCH / SPEICHERSTADTMUSEUM



Im Vordergrund eine voll beladene Schütte mit Kaffeesäcken aus Angola, hinten links am Petersenkai, zwei Frachter der Afrikal-Linien. HORST JANKE / SPEICHERSTADTMUSEUM



Auf Schuppen 22 der HHLA erklärt der Lademeister Werner Schacht seiner Tochter Helga aus der Öffentlichkeitsarbeit des Unternehmens detailliert, wie Druckpapier richtig gestapelt werden muss. Das war 1979. (Damals waren noch „Familien Clans“ im Unternehmen tätig.) WOLFGANG WILKEN

Wie der Baakenhafen „Rot“ wurde

Die Reederei OPDR brachte aus dem Fahrtgebiet Nord-Afrika und Portugal immer Mengen von Rotwein mit. So viel, dass Tankwagen der Bundesbahn damit gefüllt wurden. Es gab nachts einen Wachdienst, der ab und zu wohl Durst hatte und Tankwagen „anzapfte“, die Nächte waren ja lang. Im Winter 1955/56, es war bitterkalt, da hatten die „Jungs“, so wurde berichtet, wieder Durst. Sie öffneten das Ventil des Tanks und der Wein floss in Strömen, zu Anfang sehr zur Freude, aber nicht lange, denn sie konnten den Verschluss durch die eisige Kälte leider nicht wieder zuzumachen. So flossen 20 000 Liter Rotwein von der Kaikante in den Baakenhafen ...



Ein Frachter der Finska Ångfartygs Aktiebolaget am Versmannkai vor Schuppen 23, am 20.10.1962. HARALD ZOCH / SPEICHERSTADTMUSEUM

der Englischen Truppen lief nach dem Kriege eine Zeit lang über den Baakenhafen.

Voller Betrieb im Baakenhafen

In den 50er Jahren herrschte wieder voller Betrieb im Baakenhafen. Schiffe, die nach Afrika, ins Mittelmeer und nach Europa fuhren, wurden hier wieder abgefertigt. Sie brachten tropische Hölzer, Kaffee, Wein oder auch Whisky nach Hamburg. Reedereien wie die Deutsche Afrika-Linie, die OPDR, die Argo und die Bugsier Reederei legten hier an, ebenso skandinavische wie die Finska Ångfartygs Aktiebolaget, die Druckpapier brachte. Hamburg hatte sich zur bundesdeutschen Medienstadt entwickelt und der Hafen hatte sich darauf eingestellt. Am östlichen Ende des Baakenhafens wurde hauptsächlich Papier umgeschlagen. 1964 hatte Europas größter Papierschuppen am Petersenkai Premiere. Im Schuppen 26 konnten 20 000 Tonnen Druckpapier gestapelt werden.

Da die Frachtschiffe immer größer wurden, brauchte man mehr Platz am Kai und größere Wassertiefe an den Liegeplätzen. 1969 begann man mit dem Bau des Afrika-Terminals für die Deutsche Afrika-Linien (DAL), zwischen Nordderelbe und Baakenhafen. Dafür wurden 40 Millionen D-Mark investiert. Die Schuppen am Petersenkai wurden zum Teil abgerissen, am Kirchenpauerkai wurde die Kaifläche zur Wasserseite hin um zehn Meter verbreitert, so entstand eine ganz neue Kaimauer. Ein Jahr später wurde dann ein Riesenschuppen von 18 000 Quadratmetern in Betrieb genommen, mit einer Länge von 275 und einer Breite von 70 Metern. Da auch im Fahrtgebiet Afrika der Container Einzug hielt, wurde Anfang 1979 eine Containerbrücke in Betrieb genommen. 1985 übernahm die Buss Gruppe die Anlagen von der DAL. Bis zur Jahrtausendwende wurden hier Güter aus Übersee umgeschlagen, dann endete der Betrieb im Baakenhafen. Die Anlagen gehörten ab dann bis heute zur Hafencity.



Full House am Afrika Terminal: Hier wird eine Reihe von Stückgutschiffen abgefertigt, ganz hinten ein RoRo Schiff. Auch im Baakenhafen ist noch Betrieb. Die Buss Gruppe hatte den Terminal 1985 von der DAL übernommen, aber um die Jahrhundertwende war hier Schluss. Im Vordergrund der Schuppen 29, wovon der westliche Teil noch heute steht. Er wird als Event Fläche genutzt. HHLA FOTO ARCHIV



Der östliche Teil des Baakenhafens 1998, mit den Papierschuppen 24 und 26. Am Schuppen 24 liegt noch ein Papierfrachter, wenig später wurde der Umschlag für den Bau der Hafencity eingestellt. Die Anlagen wurden nur noch zur Lagerung benutzt. HHLA FOTO ARCHIV



Der Baakenhafen am 15.11.2000. THOMAS HAMPEL

Entdecken Sie die Welt des Kaffees!

Im Kaffeemuseum der Rösterei Burg kommen nicht nur Kaffeekenner auf ihre Kosten. Wir verwöhnen Sie mit leckerem Kuchen, köstlichen Tartes und frisch geröstetem Kaffee der Extraklasse!

St. Annenufer 2
20457 Hamburg
Tel.: 040-55 20 42 58
www.kaffeemuseum-burg.de
info@kaffeemuseum-burg.de

Öffnungszeiten:
Dienstag-Sonntags
10:00-18:00 Uhr
Montag geschlossen



Steuerberatung
Finanzbuchhaltung
Lohnbuchhaltung

SCHEFFLER & PARTNER Steuerberatungsgesellschaft

Katharinenstr. 11
20457 Hamburg
Tel. (040) 41 80 24
Fax (040) 45 88 28
info@steuern-scheffler.de
www.steuern-scheffler.de



Die HNO-Praxis in der Hafencity!

Das Leistungsspektrum meiner Praxis reicht von der Diagnostik und Therapie aller HNO-Erkrankungen über die operativen Leistungen bis hin zur Ästhetischen Medizin.

Wir stehen Ihnen montags bis sonntags nun auch vormittags zur Verfügung. Vereinbaren Sie gern telefonisch oder über unseren Online-Kalender einen Termin.

Ihr Arnd Niehues
Facharzt für HNO-Heilkunde, Plastische Operationen

Privatpraxis HNO-Hafencity
Großer Grasbrook 9
20457 Hamburg
Telefon: 040-70 38 38 50
E-Mail: info@hno-hafencity.de
Web: www.hno-hafencity.de





Frühjahrs Weinprobe

am 26. April 2019 (15-20 Uhr)
am 27. April 2019 (11-19 Uhr)
am 28. April 2019 (11-19 Uhr)
10 € Eintritt pro Person (mit Rückvergütung)



- Verkosten Sie über **800 verschiedene Weine und Sekte** von 34 führenden süddeutschen Weinerzeugern
- Immer zu original **Erzeugerpreisen** wie beim Winzer ab Hof
- **Persönlicher Lieferservice** im PLZ-Gebiet 19.000 - 29.199
- Individuelle **Weinproben** ab 10 Personen (Gerne auch bei Ihnen zu Hause)



Badisches Weinhaus Michael • Großmannstraße 70
20539 Hamburg • Tel.: 040 / 25 49 73 26
www.badischesweinhaus.de • info@badischesweinhaus.de



Bis zu 800 Weine können bei Michael Danner und Engin Yalcin verkostet werden.

Weinprobe in Rothenburgsort

30 süddeutsche Winzer unter einem Dach beim Badischen Weinfest

Zweimal im Jahr findet in Hamburg das Badische Weinfest bei Michael Danner in Rothenburgsort statt. Der gebürtige Bader vertreibt seit mehr als 20 Jahren Weine aus seiner Heimat in Norddeutschland und das Weinfest im Loft in der Großmannstraße ist ein fester Termin im Kalender der norddeutschen Freunde badischen Weins. In diesem Jahr widmet sich das Fest den Trauben aus der Region um Kaiserstuhl und

Bodensee. Außerdem erwarten die Gäste regionale Speisen wie Käseteller, Flammkuchen-Varianten, Speckbrote, traditionelle Bollesupp sowie Kaffee und Kuchen. Das Anbaugebiet Baden gehört als einziges deutsches Weinbaugelände zur Weinbauzone B der Europäischen Union, in dem in neun Weinbaubereichen viele unterschiedliche Tropfen gekeltert werden. Das warme Wetter und die verschiedenen Böden lassen schmelzige Grauburgun-

Natur trifft auf Geometrie

Doppelausstellung in der Galerie Drewes im Kontorhausviertel

Und die Welt war in Ordnung“ ist der Titel der Doppelausstellung, die ab Samstag, 6. April, in der Evelyn-Drewes-Galerie zu sehen ist. Zwei extrem unterschiedliche Künstler präsentieren in Einzelausstellungen ihre Arbeiten, die ihre Spannung aus dynamischer Gegensätzlichkeit gewinnen. Hier die malerisch gestaltete und domestizierte Natur von Melanie Siegel, deren Werke jedoch ebenso von geometrischer Linienführung geprägt sind wie die surreal anmutenden Raumkompositionen von Torsten Rühle, die wie tanzende Objekte im Raum schwebend daherkommen. In den Arbeiten der 40-jährigen Melanie Siegel geht es um die Eingriffe des Menschen in der Landschaft, der den Naturraum durch menschliches Schaffen zu einer gestalteten Kulturlandschaft macht. Der 43-jährige Dresdener Torsten Rühle dagegen liiert die Welt. Klassische Interieurs dienen als „Filmkulissen“. Eine leicht surreale Atmosphäre wird erzeugt, indem sonderbare Objekte hinzugefügt werden. Die Gegenwart wirkt wie eine Montage modifizierter Wirklichkeiten. *WT*

Vernissage:
Fr., 5. April 2019 – Melanie Siegel und Torsten Rühle



Fremdartige Spannung: Werkschauen von Melanie Siegel und Torsten Rühle (u.).

GALERIE DREWES

Aufregend und widersprüchlich: Das Südliche Überseequartier wird eine Zerreißprobe für die Anwohner und die Lebensqualität in der Hafencity.



„Unser größtes Großprojekt“

Die Hafencity informiert über das Südliche Überseequartier, die Sportstätten, über Elbtower und Elbdome sowie die Gemeinschaftshäuser

Die Hafencity wächst und wächst. Ihre Markenzeichen sind Baugruben und Baukräne. Am Ende des Baustellenbooms werden im Quartier rund 45.000 Menschen arbeiten und 15.000 Menschen wohnen – schon heute bevölkern 14.000 arbeitende und 4.000 wohnende Menschen den Stadtteil. Die Hafencity ist eine pulsierende Kleinstadt, die sich ständig ausdehnt, und für die Menschen, die hier alltäglich leben, viele handfeste Alltagsprobleme mit sich bringt.

Welche das sind, davon konnten die 200 Besucher in der jüngsten Informations- und Diskussionsveranstaltung für Bewohner und Beschäftigte in der Hafencity im Kesselhaus am Sandtorkai einen umfassenden Eindruck gewinnen. Mit 65 Präsentationsfolien informierte Jürgen Bruns-Berentelg, der Vorsitzende der Geschäftsführung der Hafencity GmbH, in einem zweieinhalbstündigen Themenmarathon über die aktuellen Entwicklungen. Hier die wichtigsten Projekte im Überblick.

Südliches Überseequartier: Wie unter einem Brennglas zeigen sich alle Probleme von Fortschritt und Lebensqualität zurzeit an Europas größter Baustelle in der Hafencity, dem Südlichen Überseequartier. Dort ist das Ende der Baugrundvorbereitung mit 500.000 Kubikmeter Aushubvolumen absehbar und am 22. Mai findet die Grundsteinlegung statt und auch der Vermietungsprozess beginnt dann. „Das ist unser größtes Großprojekt“, bilanziert Hafencity-Chef Bruns-Berentelg, der in seinem engen Vertrautenteam kurz und herzlich „Doppel B“ genannt wird.

Sportstätten: Das zweite große Thema waren die künftigen Sportstätten im Gebiet des Oberhafens mit einem kleineren 9er-Fußballfeld für Kicker bis 12 Jahren (geplante Fertigstellung 2021) und ihren Fußball-Ligen- und Vereinswettbewerben sowie auch Handball- und Leichtathletikmöglichkeiten. Nicht nur der Vertreter der Fußballinitiative Störtebeker SV forderte

Man muss kein Prophet sein: Das Südliche Überseequartier wird eine Zerreißprobe für die Anwohner und für die Wirtschafts- und Lebensqualität in der Hafencity. Einerseits fürchten die Anwohner, und das zeigten alle Diskussionsbeiträge, auch von Vertretern der Stadtteil-Initiativen von Netzwerk Hafencity e.V. bis Hafencity-Forum, vor allem die befürchtete Dauerbelastung durch den Anlieverkehr für Gewerbe und Einzelhandel. Die Sorge vor einem Dauerverkehrskollaps und der Umweltbelastung eines extensiven Anlieverkehrs konnte der Hafencity-Geschäftsführer nicht zerstreuen, aber er warb unermüdlich für Verständnis und Vertrauen. Für Bruns-Berentelg ist das Südliche Überseequartier „kein Shoppingcenter“, sondern ein „attraktiver Urbanitätstreiber“ mit zahlreichen Kulturflächen und -angeboten und einem Kreuzfahrtterminal-Nachbarn sowie vor allem einem umfangreichen und vielfältigen Erdgeschoss-Einzelhandel. Fest steht: Es wird gebaut und, so geplant, im Januar 2022 der „veredelte Rohbau des Kreuzfahrtterminals“ übergeben und im Oktober 2022 sollen der Einzelhandel, die Gastronomie und die Entertainmentbereiche eröffnet werden. Sie können auch nicht wegmoderiert werden.

Das zeigte auch ein im Großen und Ganzen eher kleines Thema einer Anwohnerin, die jedoch vielen aus der Seele sprach: Warum gibt es anno 2019 keine Möglichkeiten für Glas-Container-Entsorgung in der Hafencity? Das begründete Bruns-Berentelg sachlich mit Platzmangel (auch im Untergrund) und inakzeptabler Lärmbelastung für die Anwohner. Das aber hilft nicht, bei aller sachlichen Argumentation, den hier Leben-

den, die nun mal nachhaltig und Umwelt- und Ressourcenschonend wohnen und arbeiten wollen. Gerade im Kleinen, im Alltäglichen, das zeigte die Kesselhausveranstaltung auch wieder einmal, muss das große Erwerben in der Hafencity noch Erwerben werden. Denn ein wird, Fahrradkennzeichnung für Radwege zum Beispiel hin oder her, auch ein weiterer Brennpunkt in der Hafencity bleiben: die kaum vorhandenen Radwege und die viel zu klein und zu gefährlich ausgelegten Fahrradstreifen-Kennzeichnungen auf den Straßen.

Östliche Hafencity: Aufregung gab und gibt es auch um die neuen Leuchtturmpunkte, die Architektur- und Entertainment-Höhepunkte, mit dem Bürohaus Elbtower und der Multifunktionshalle Elbdome, der Mini-Barley-Card-Arena am Wasser. Ende März (nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe) will die Bürgerschaft endgültig über Bau oder Nichtbau des Elbtowers entscheiden. Man wünscht sich Mut zur Einzigartigkeit und kein städtisches Kleinklein – gerade am zentralen Einfallspunkt für Hamburg an den Elbbrücken.

Sprung über die Elbe: Eindrucksvoll war die Präsentation der herausfordernden Projekte mit dem neuen Entwicklungsviertel Billebogen nördlich der Elbbrücken und die bauliche und konzeptionelle Erschließung vom Grabsbrook, das ehemals geplante Olympiagelände. Nackte Zahlen drücken die Ambitionen am deutlichsten aus: So soll der Billebogen 10.000 weitere Arbeitsplätze und 2.000 Bewohner herbergen; und auf dem Grabsbrook sollen 16.000 Arbeitsplätze und Platz für 6.000 Bewohner geschaffen werden.

Gemeinschaftshäuser: Hafencity-Hamburg-Geschäftsführer Bruns-Berentelg konnte seinen Stolz darüber, dass die drei Gemeinschaftshäuser im Grabsbrookpark, Lohsepark und Baakenpark realisiert werden, nicht verhehlen. „Ich freue mich, dass sie endlich kommen.“ Mit Mehrzweckräumen, Cafés oder Kiosk sowie Werkstatt-, Lager- und Mehrzweckräumen ausgestattet, sollen sie nichtkommerzielle, öffentliche Treffpunkte und Begegnungsorte werden (s. Bericht S. 9). Am 8. April werden die Sieger des Architektenwettbewerbs mit 65 Einreichungen für die drei Häuser bekanntgegeben und im Sommer werden die spannendsten Entwürfe im Kesselhaus präsentiert.

Zwischendurch wurde es auch mal zackig im Kesselhaus. Da fragte doch glatt ein frecher Anwohner, warum die Hafencity denn mit der vierspürigen Versmannstraße Stadtplanung von vorgestern mache. Er bezog sich auf eine Stadtplanungsserie in der Hafencity Zeitung, in der der Wissenschaftler Dr. Andreas Sonntag „mit klugem Blick von außen“ die Verkehrspolitik der Hafencity anhand der Versmannstraße als antiquierte Autostadtpläne der grauen Vorzeit analysiert habe. Da wurde der inzwischen auch etwas erschöpfte Bruns-Berentelg wieder quicklebendig. „Blicke von Außen sind manchmal sehr begrenzt innovativ“, antwortete der Hafencity-Chef. Um dann ganz sachorientiert, aber nicht ohne Erregung nachzuschreiben: „Wir, die Hafencity, brauchen keine vierspurige Versmannstraße. Aber wir müssen die Auflagen erfüllen und die Verkehrserschließung der Inneren City sicherstellen.“ Auch Chefs müssen manchmal Zwänge ertragen – und vor allem die Bewohner. *WT*

Die Diskussionen um den Anlieverkehr zum Südlichen Überseequartier oder um großflächige Sportanlagen im Viertel zeigen: Gerade ein wachsender junger Stadtteil braucht politische und stadtplanerische Führung, die im Zweifel auch im Stadtteilinteresse mal nicht an Gewinnmaximierung und geschmeidige Investorenförderung denkt.

Die Diskussionen um den Anlieverkehr zum Südlichen Überseequartier oder um großflächige Sportanlagen im Viertel zeigen: Gerade ein wachsender junger Stadtteil braucht politische und stadtplanerische Führung, die im Zweifel auch im Stadtteilinteresse mal nicht an Gewinnmaximierung und geschmeidige Investorenförderung denkt.

Die Diskussionen um den Anlieverkehr zum Südlichen Überseequartier oder um großflächige Sportanlagen im Viertel zeigen: Gerade ein wachsender junger Stadtteil braucht politische und stadtplanerische Führung, die im Zweifel auch im Stadtteilinteresse mal nicht an Gewinnmaximierung und geschmeidige Investorenförderung denkt.

Die Diskussionen um den Anlieverkehr zum Südlichen Überseequartier oder um großflächige Sportanlagen im Viertel zeigen: Gerade ein wachsender junger Stadtteil braucht politische und stadtplanerische Führung, die im Zweifel auch im Stadtteilinteresse mal nicht an Gewinnmaximierung und geschmeidige Investorenförderung denkt.



KOMMENTAR

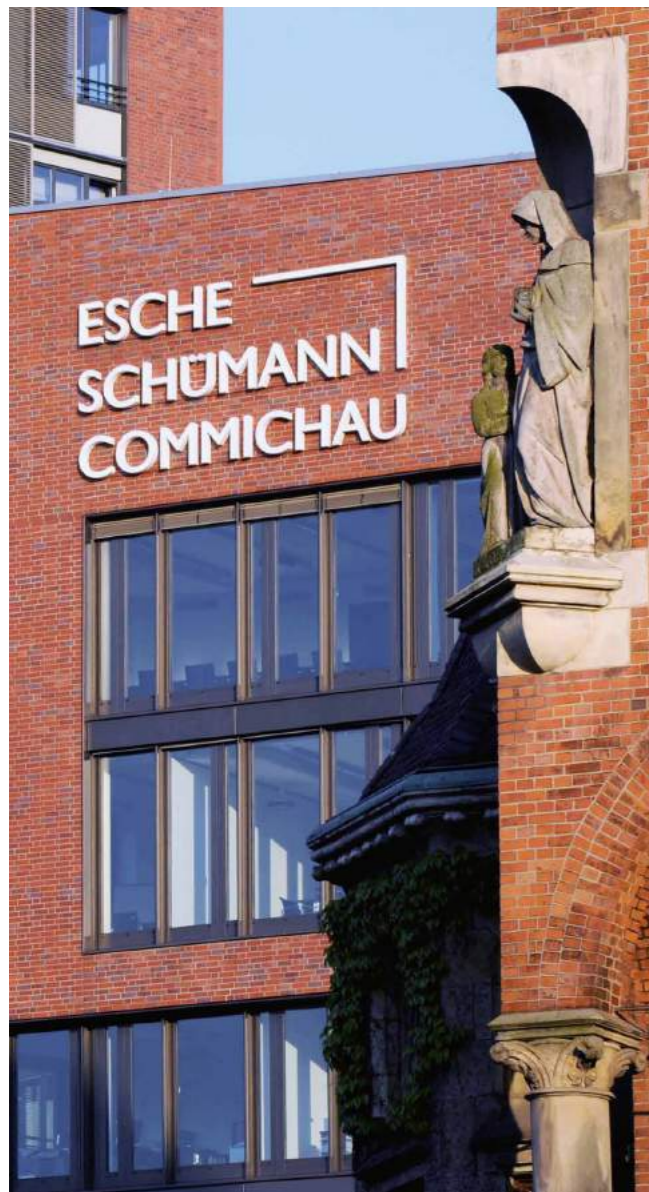
Mehr Mut!

Überall in der Hafencity wird gebuddelt und gebaggert, brummt die Bauwirtschaft und die Stadt profitiert von der Vermarktung von Grundstücken und Geschossflächen für Investoren und Bauherren. Und das ist gut so. Wer nicht wächst, verkümmert. Doch ein einfaches Immer mehr, immer höher, immer weiter ist noch kein Allheilmittel für ein gelungenes Miteinander im Stadtteil.

Die Diskussionen um den Anlieverkehr zum Südlichen Überseequartier oder um großflächige Sportanlagen im Viertel zeigen: Gerade ein wachsender junger Stadtteil braucht politische und stadtplanerische Führung, die im Zweifel auch im Stadtteilinteresse mal nicht an Gewinnmaximierung und geschmeidige Investorenförderung denkt.

Die Hafencity taugt nicht für politische Symbolpolitik. Ruhig noch mehr Mut für noch großzügigere öffentliche, grüne Flächen. Denn die immer noch junge Hafencity kann nur gesund wachsen und sich weiter zu einem lebendigen Quartier entwickeln, wenn die Menschen Raum bekommen – nicht nur der Beton. Die gelungene gläserne U4-Station schlägt den richtigen Ton an: selbstbewusste Städteplanung und einzigartige Qualität. Es geht doch.

Wolfgang Timpe



Rechtsanwälte
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

- Verlässlich. Verbunden. Seit 1822
- Drei Sparten – ein Standort
- 230 Köpfe in der Hafencity

esche.de

ESCHE SCHÜMANN COMMICHAU
Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Steuerberater
Partnerschaftsgesellschaft mbB
Am Sandtorkai 44 | 20457 Hamburg
Tel +49 (0)40 36805-0 | esche@esche.de



Andreas Dreymann von der Demeter Metzgerei Dreymann. Der erste Fleischsommelier Hamburgs.

Donnerstag ist Markttag

Ob Lachs oder Steak: Der Wochenmarkt auf dem Überseeboulevard geht in die nächste Runde und bietet Anspruchsvolles

Der Platz ist goldrichtig, das Angebot stimmt – nun müssen die Bewohnerinnen und Bewohner und die Menschen, die in der Hafencity arbeiten, den Wochenmarkt, der ab Anfang April immer donnerstags von 11.30 bis 15 Uhr stattfindet, auch annehmen.

Die erfahrene Veranstalterin von Bio-Wochenmärkten, Anne Faika, startet einen weiteren Versuch, das Wochenmarkt-Angebot in der Hafencity zu einer festen Einkaufsmöglichkeit zu etablieren. Dafür hat sie unter anderem die Demeter Metzgerei Dreymann, Effenberger Brot, Meditane Spezialitäten und drei Foodtrucks gewinnen können.

Die Demeter Metzgerei Andreas Dreymann vom Gut Wulfsdorf in Ahrensburg bietet Bio-Fleisch und Spezialitäten wie Dry Aged Beef vom Angus-/Gallowayrind, Schwein und Lamm sowie Geflügel vom Baukhof. Mit Überzeugung

und Enthusiasmus und nach den strengen Demeter Richtlinien wird in dem Familienbetrieb produziert. Verarbeitet werden ausschließlich Tiere aus ethisch und ökologisch konsequenter Demeter- und alternativer Bioland-Aufzucht.

Bei der Auswahl der Landwirte wird darauf geachtet, dass diese aus der Region stammen und die Tiere artgerecht mit Offenstellungen oder Wiesenhaltung aufwachsen dürfen. Präventive Behandlung mit Antibiotika ist tabu. Die Metzgerei Dreymann verzichtet in den Wurstprodukten auf Nitritpökelsalz, Phosphat, Glutamat und andere Geschmacksverstärker sowie auf Fremdeiwweiß. Stattdessen wird auf handwerkliches Geschick und Leidenschaft vertraut.

Und auch den Pionier der Hamburger Bio-Szene, die Effenberger Vollkornbäckerei, konnte Anne Faika für die Hafencity gewinnen. Der Familienbetrieb backt im Hamburger

Uni Viertel mit naturreinen Zutaten, wie man sie bereits vor 1000 Jahren verwendet hat. Mit handwerklicher Verarbeitung des frisch gemahlene Kornes und einer traditionellen, bis zu 27-stündigen Teigführung, wird Vollkornbrot von höchster Bekömmlichkeit erzeugt.

Das Getreide liefern Biobauern aus der Region wöchentlich in der Backstube an. Mit jedem Kilogramm Brot wird die ökologische Bewirtschaftung von ca. 3-6 qm Ackerfläche gefördert. Ein leistungsfähiger Ackerboden mit hohem Humusanteil verhindert Bodenverlust durch Erosion und gehört als CO₂-Speicher zu den wichtigsten Klimaschutzfaktoren.

Mit von der Partie ist auch die Feinkost Bar, die als Familienunternehmen seit zehn Jahren auf Hamburger Märkten vertreten ist. Dips für jeden Geschmack, cremig-würziger Fetakäse aus Schafs- oder Kuhmilch, unterschiedlich eingelegte und gefüllte Oliven sowie

mediterrane Brotspezialitäten werden angeboten; ferner täglich frisch zubereitete Blätterteig-Spezialitäten und herzhafte belegtes Fladenbrot.

Und auch für die Mittagspause bietet der Wochenmarkt am Donnerstag eine schöne Abwechslung: Drei Foodtrucks bringen Burger, HotDogs und Fisch-Spezialitäten auf den Überseeboulevard. Burger, gemacht mit Dry Aged Beef, kommen mit den Burger Jungs in die Hafencity. „Himmliche Hot Dogs“ gibt es aus dem Food Truck von HOLY DOGS direkt auf die Hand in von Hand gerollten Brötchen mit hausgemachten Dips – alle auch vegetarisch und vegan. Fischbrötchen und Backfisch bietet der gelernte Koch Jan Piayda aus seinem Food Truck „Iss mir Lachs“ an.

Wochenmarkt

Ab dem 4. April jeden Donnerstag in der Hafencity auf dem Überseeboulevard.

DEUTSCHE BUNDESBANK EUROSYSTEM

Zölle und Co. –
Guter Freihandel, böser Protektionismus?

Montag, 8. April 2019, 18:00 Uhr

Referent
Dr. Alexander Kadow
Referent im Zentralbereich
Bargeld der Deutschen Bundesbank

Deutsche Bundesbank,
Hauptverwaltung in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein
Willy-Brandt-Straße 73, 20459 Hamburg, Telefon: 040 37072220
E-Mail: pressestelle.hv-hms@bundesbank.de

Forum Bundesbank
für Bürgerinnen und Bürger

HOTEL
MICHAELIS HOF
IN DER KATHOLISCHEN AKADEMIE

Das Zuhause auf Zeit für Ihre Gäste mitten in der Hamburger City zwischen Elbe und Alster

Nur wenige Gehminuten von der Hafencity entfernt

Der Michaelis Hof, im Gebäude der Katholischen Akademie, bietet komfortabel eingerichtete Zimmer mit Dusche/WC, Fön, Kabel-TV sowie Telefon und kostenfreiem Internetzugang.

Einzelzimmer ab EUR 69,00
Doppelzimmer ab EUR 89,00

Herrengraben 4, 20459 Hamburg
Telefon 040-35906-912 / Fax -911
www.michaelishof-hamburg.de
info@michaelishof-hamburg.de



Nadja Möller, Volker Wittenburg, Sabrina Holtorf, Nils Hoffmann und Lenora Aminov (v.l.).

Zurück zur Kontaktaufnahme

Commerzbank eröffnet Service-Filiale auf dem Überseeboulevard

Mitte März hat die Commerzbank eine weitere Filiale im Quartier eröffnet. Neben der Zweigstelle in der Speicherstadt Am Sandtorkai, gibt es nun auch eine Anlaufstelle für Kunden auf dem Überseeboulevard. Damit eröffnet die Bank ihre 50. Filiale in der Hansestadt.

Die Commerzbank setzt in der Hafencity mit Angebot und Raum-Design auf einen neuen Filialtyp: die urbane City-Filiale.

Das Leistungsangebot konzentriert sich dabei in erster Linie auf den Service mit einem persönlichen Ansprechpartner vor Ort. Eine 24/7 Bargeldversorgung inklusive Einzahlungsmöglichkeit für Geschäftskunden, Kontoeröffnungen, kostenloses WLAN

und alle Finanzdienstleistungen des täglichen Bedarfs runden das Angebot der 90 Quadratmeter großen Filiale ab. Im Eröffnungsmonat gibt es noch ein besonderes Angebot mit dem kostenlosen Girokonto mit 150 Euro Startguthaben.

Das Team um Sabrina Holtorf freut sich auf die neue Nachbarschaft, für sie ist es ein Muss, in der Hafencity präsent zu sein. Und was so alles rund um den Boulevard geschieht, weiß die Marktbereichsleiterin, die für die Filiale verantwortlich ist, ganz genau. „Wir freuen uns schon auf die Open Art Ausstellung und natürlich auf die tolle Weihnachts lounge“.

2019 investiert die Commerzbank rund 20 Millionen Euro bundesweit in neue Flagship- und City-Filialen. Die Umbauarbeiten am Jungfernstieg

laufen planmäßig, 2020 soll hier die Flagship-Filiale eröffnet werden, im Schanzenviertel sucht die Commerzbank einen Standort für eine neue Filiale.

„Wir entwickeln Filialen weiter und machen sie nicht einfach zu. Denn Investitionen in Filialen sind Investitionen in Wachstum. Trotz aller digitalen Angebote wollen unsere Kunden nicht auf Filialen verzichten. Und wir als Commerzbank wollen das auch nicht, im Gegensatz zum Wettbewerb. Das ist ein klares Bekenntnis zur Präsenz vor Ort in der Gründungsstadt der Commerzbank“, so Commerzbank-Bereichsvorstand Frank Haberzettl.

Die Filiale auf dem Überseeboulevard hat Montag bis Freitag von 10 bis 16 Uhr geöffnet. **TEN**

ANZEIGE

Beim Sparen helfen und gewinnen

Mit nur einem Schritt gleich dreimal etwas bewegen, das ist bequem und einfach mit dem Haspa Lotteriesparen möglich. „Hier wird ein kleiner Betrag gespart, es gibt die Chance auf große Gewinne und ganz nebenbei werden gemeinnützige Organisationen in der Region gefördert“, erläutert Stefan Böttger, Leiter der Haspa-Filialen in der Hafencity. Das Mitmachen lohnt sich also für die Teilnehmenden selbst als auch für die vielen Menschen, denen die unterstützten Vereine vor Ort mit ihrem Engagement helfen.

Ein Los kostet 5 Euro pro Monat, wovon 4 Euro gespart werden. 25 Cent fließen direkt an gemeinnützige Einrichtungen. „Mit diesen Fördermitteln werden Empfänger aus den Bereichen Soziales, Bildung, Sport und Kultur unterstützt. So profitieren regionale Bildungseinrichtungen, Seniorenheime, Sportvereine, Hilfsorganisationen, Museen, Theater und viele mehr“, so der Filialleiter weiter.

Die Teilnehmenden freuen sich, wenn das in zwölf Monaten Ersparte auf Sparbuch überwiesen wird. Das Geld steht zum Erfüllen von kleinen Wünschen zur Verfügung, zum Beispiel für einen Kurzurlaub. Andere freuen sich, dass



Stefan Böttger leitet die Haspa-Filialen in der Hafencity

sie zwölfmal die Chance auf attraktive Geldgewinne haben und feiern der zusätzlichen Gewinnauslösung der Zinslose entgegen. Damit könnten auf einen Schlag auch größere Wünsche erfüllt werden.

„Das Haspa Lotteriesparen wurde vor mehr als 60 Jahren ins Leben gerufen, um den Sparsinn zu fördern. Im Laufe der Zeit ist es aber auch zu einer wichtigen Institution im sozialen Leben der Metropolregion geworden“, sagt Böttger. „Bei der Zuteilung der Fördermittel wird darauf geachtet, dass

möglichst viele Organisationen profitieren und so wichtige Anschaffungen in unterschiedlichen Bereichen ermöglicht werden.“ Auf diese Weise unterstützt die Haspa mit Hilfe der vielen Lotteriesparer jedes Jahr

insgesamt mehr als 500 gemeinnützige Organisationen. Das Haspa Lotteriesparen ist ein schönes Beispiel dafür, wie man schon mit wenig Geld sich und anderen eine Freude machen und viel Gutes für Projekte vor der eigenen Haustür tun kann.

Am Lotteriesparen kann man in jeder Haspa-Filiale oder online unter www.haspa.de/lotteriesparen teilnehmen. Mehr über das gesellschaftliche Engagement gibt es unter www.haspa-gut-fuer-hamburg.de.

Stefan Böttger und seine Teams in den Filialen Am Kaiserkaai 1 und Überseeboulevard 5 informieren Sie auch gern über andere Themen. Er ist telefonisch unter 040 3579-8873 zu erreichen.

ANZEIGE

Immobilen
MEISSLER & CO
22 92 91

CONRAD MEISSLER
ist Inhaber der
Immobilienagentur
Meissler & Co.

Mehr Eigentum durch Regulierung?

Von Conrad Meissler

Der Immobilienbesitz in Deutschland ist historisch bedingt ungleich verteilt. Denn der Wiederaufbau eines in den meisten Städten zerstörten Bestands konnte nicht individuell, sondern nur durch den Einsatz großer Institutionen, Genossenschaften und den Staat erreicht werden. Die Eigentumsquote ist daher im Vergleich zu allen anderen entwickelten Staaten sehr niedrig. Sie stagniert seit 2010 bei rund 45 Prozent. Im Vergleich führt Spanien mit einer Quote von 79 Prozent, Großbritannien rangiert mit 64 Prozent im europäischen Mittelfeld. In den großen deutschen Städten ist die Quote noch viel niedriger. In Hamburg wohnen nur gut 20 Prozent in einer eigenen Wohnung. Kein Wunder, dass in Deutschland und insbesondere in den großen Kommunen die Eigentumsrechte immer stärker zugunsten der Wohnrechte beschnitten werden.

Nun will die Politik die Eigentumsquote aber erhöhen. Es soll zunehmend auch jungen Menschen der Erwerb von Eigentum ermöglicht werden, da sie während ihrer Zeit der Erwerbstätigkeit die Wohnimmobilie abbezahlen können. Ein sehr guter Gedanke. So könnte die nächste Genera-

tion im Alter halbwegs über die Runden kommen. Denn Eigentümer sparen die Miete oder können im Fall der Vermietung ihrer abgesparten Immobilie eine deutliche Zusatzrente erzielen. Um die Bildung von Eigentum zu fördern, will die Politik direkt in den Markt eingreifen und die Erwerbsnebenkosten senken, die durch den Einsatz von Maklern entstehen.

Ob sich durch eine neuerliche Regulierung in Form der Einführung des Bestellprinzips die Kosten wirklich senken lassen, ist ungewiss. Denn die Märkte für die Honorierung der Maklerleistungen haben sich bundesweit bereits sehr unterschiedlich ausgebildet. Mal wird eine Courtage geteilt, mal zahlt der Verkäufer, mal der Käufer (wie in Hamburg). Letztlich wird die Leistung des Maklers angemessen honoriert. Um den Erwerb von Wohneigentum zu fördern, sollten eher staatliche Programme entwickelt werden, was sicher besser ist, als später in großem Stil aus laufenden Steuern niedrige Renten für vermögenslose Rentner aufzubessern. Auch wäre es ein guter Gedanke, die in den letzten Jahren grundlos verdoppelte bis verdreifachte Grunderwerbsteuer wieder spürbar zu senken.

Fromm

Training und Weiterbildung

Unternehmen in Veränderung benötigen Mitarbeiter, die mitwachsen und sich entwickeln. Sichern Sie sich jetzt die aktuellen Seminarplätze:

- Vom Mitarbeiter zur Führungskraft 08. – 10.04.2019
- Mein persönlicher Konfliktstil 15. – 16.04.2019
- Strategien und Taktiken in Verhandlungen 06. – 07.05.2019
- Kommunikationskompass 22.05.2019
- Charisma – Workshop für Führungskräfte 17. – 19.06.2019

Wir beraten Sie gern auch zu individuellen Themen!

www.fromm-seminare.de
FROMM
Managementseminare & -beratung KG

Große Elbstraße 38
22767 Hamburg
T +49 (0) 40 30 37 64-4



UNIBAIL-RODAMCO-WESTFIELD

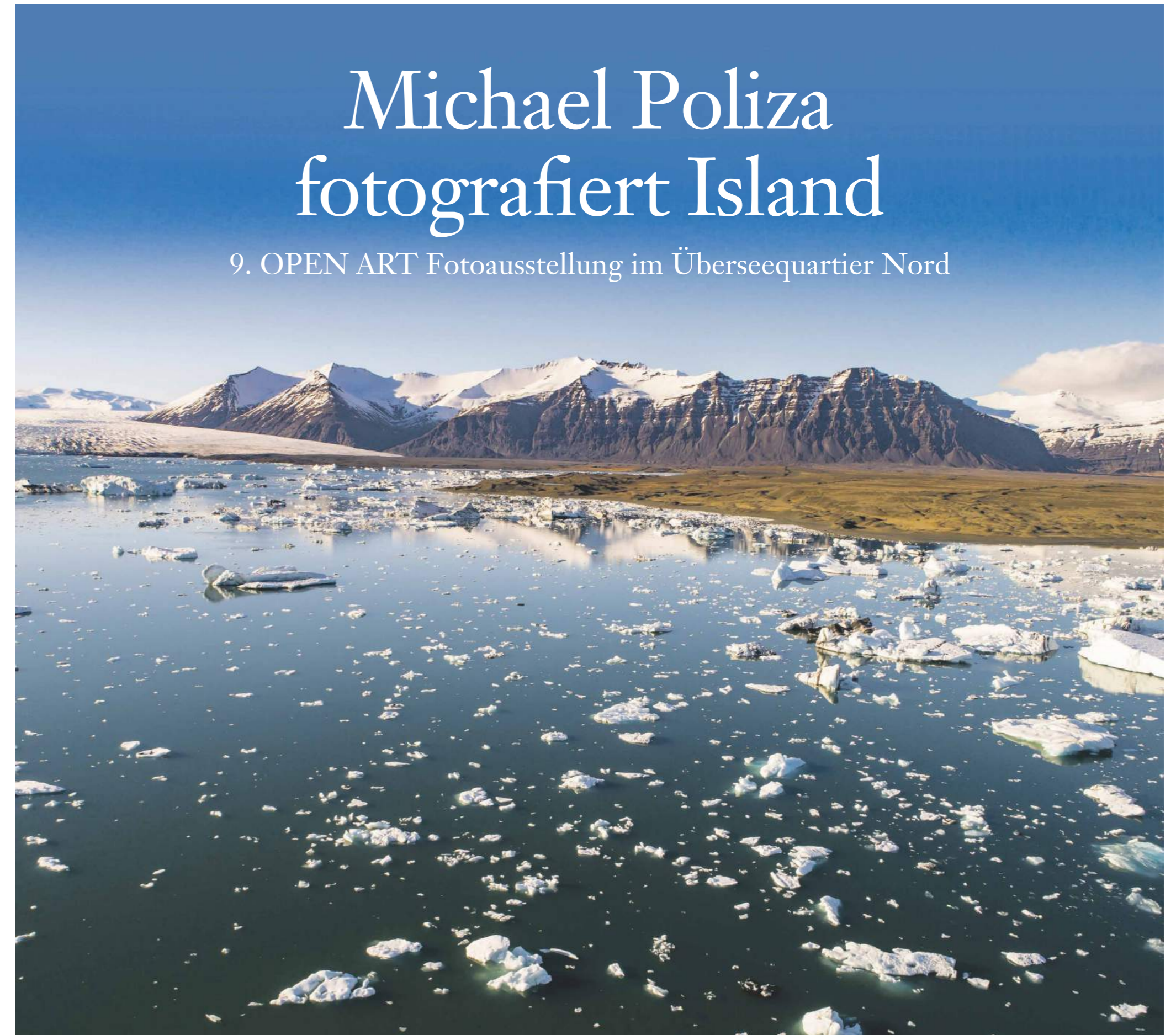


ERÖFFNUNG 2022:
SÜDLICHES
ÜBERSEEQUARTIER,
HAMBURG

germany@urw.com | www.unibail-rodamco-westfield.de | www.ueberseequartier.de

Michael Poliza fotografiert Island

9. OPEN ART Fotoausstellung im Überseequartier Nord



Faszinierende Aufnahmen aus dem Land aus Eis und Feuer, sind in der HafenCity ab dem 4. April zu sehen. MICHAEL POLIZA

Seit 2011 finden auf dem Überseeboulevard in der HafenCity regelmäßig Open Art Ausstellungen statt. Nationale und internationale Fotografen präsentieren hier kostenfrei auf dem Boulevard im Herzen des Stadtteils ihre Arbeiten und erreichen rund 250.000 Menschen mit ihrer Kunst im öffentlichen Raum.

Ab 4. April zeigt der Hamburger Naturfotograf Michael Poliza 50 großformatige Landschafts-Fotografien, die allesamt die Ambivalenz und Vielfalt Islands zeigen. Vulkane, Gletscher, Wasserfälle, Polarlichter, Geysire, Lavafelder - all diese Bilder werden begleitet von Texten des Journalisten Christian Krug.

Das „Land aus Eis und Feuer“ fasziniert nicht nur den Hamburger Fotografen. Jährlich

über vier Millionen Touristen besuchen Europas nördlichste Insel. Das ist Fluch und Segen zugleich für die zirka 330.000 Einwohner, und so will Michael Poliza mit seiner Ausstellung auch auf den behutsamen Umgang mit der Natur aufmerksam machen. „Es liegt in unserer Verantwortung, die Wunder der Natur zu schützen und die Heimat von Papageientauchern und Islandpferden zu erhalten.“ Es sei ihm außerdem eine Freude, die unvergleichlichen Augenblicke seiner Fotografien in die urbane Umgebung der HafenCity zu bringen. Diese Freude teilt auch Quartiersmanagerin nördliches Überseequartier Dr. Claudia Weise, die den Hamburger Künstler zum zweiten Mal für eine Open Art Ausstellung in der HafenCity gewinnen konnte. TEN



Welt-Autismus-Tag
Vorwärts in die bunte Welt

Aaron Wahl hat das Asperger-Syndrom. In seiner Autobiographie beschreibt der 29-jährige, wie er sich nach Jahren des Leidens Zugang zu einer Welt erkämpfte, die er fast aufgegeben hatte. Unter dem Titel „Ein Tür zu Eurer Welt – Wie ich als Autist meine Gefühle lieben lernte“ präsentiert er sein Buch am Welt-Autismus-Tag im PEM Center an den Elbbrücken. Wahl, der das Projekt „PEM Autismus“ gründete, hat sich zum Ziel gesetzt, Stärken und Fähigkeiten von Autisten zu fördern. Am 28. April und am 9. Mai liest der Autor aus seinem emotionalen Buch. **CF Knauer Verlag, ISBN: 978-3-426-79032-8 EUR 12,99 www.pem-theater.de/karten**

Kiellegung am Jungfernstieg auf der Binnenalster
Hamburg als Seenotretter



City. Nach 35 Jahren Pause wird ein Seenotrettungskreuzer wieder den Namen „Hamburg“ tragen. Mit der Aktion „Spendemanöver: HAMBURG wird Seenotretter!“ rufen die Seenotretter alle Einwohner, aber auch alle Freunde der Hansestadt an der Elbe auf, sich an der Finanzierung des 28-Meter-Seenotrettungskreuzers zu beteiligen. Die „Hamburg“ wird 2020 auf Borkum stationiert. Ihr Name an Bord? Auf Wunsch fährt Ihr eigener Name, der Ihrer Firma oder der eines Menschen, den Sie ehren möchten, an Bord der neuen „Hamburg“ auf einer Danktafel bei jedem Einsatz mit (ab 5.000 Euro). **WT**

Die Seenotretter
Kontakt: Kapt. Ralf Krogmann, T. 040 / 291410, M: hamburg@seenotretter.de. Kiellegung der „Hamburg“ am Sa., 30. März, 19.30 Uhr, am Jungfernstieg, Uferpromenade Binnenalster
Mail: hamburg@seenotretter.de

Wir beliefern auch die HafenCity!

Unser Angebot finden Sie unter:
www.hansekaigo.de
www.hansekaigo.hamburg

Telefon: +49 40 33396262
Mo - Fr 11:30 - 15:00 & 17:00 - 22:00
Sa 16:00 - 22:00
So & Feiertag 10:00 - 22:00

Leben ohne Limit

Die größten Erfolge von Tina Turner als musikalische Revue



Die Premierenfeier im Hamburger Stage Operettenhaus sorgte für stürmische Begeisterung.

Es war mir von Anfang an sehr wichtig, meine ganze Geschichte authentisch auf die Bühne zu bringen“, sagt Rocklegende Tina Turner (79). Mit der Eigenproduktion von Stage Entertainment, Joop van den Ende und Tali Pelman, die sie mit entwickelt hat, scheint „Tina – Das Tina Turner Musical“ perfekt gelungen zu sein. Nach der Weltpremiere 2018 in London, ist das Musical nun auch in Hamburg zu sehen, die Broadwaypremiere wird im Herbst 2019 stattfinden.

Die Premierenfeier in Hamburg im Stage Operettenhaus Anfang März sorgte für stürmische Begeisterung auf allen Seiten. Als Tina Turner nach der umjubelten Premierenvorstellung die Bühne betrat, gab es kein Halten mehr: „Ich bin restlos begeistert! Diese Show bedeutet mir sehr viel, und ich freue mich, dass sie auch vom deutschen Publikum so gefeiert wird. Ich wünsche „Tina“ eine richtig tolle Zeit in Hamburg auf der Reeperbahn!“ Über 1.200 geladene Gäste erlebten die bislang noch nicht erzählte Geschichte der Frau, die es wie keine zweite

Künstlerin wagte, die Grenzen von Alter, Geschlecht und Hautfarbe zu sprengen. Von ihren bescheiden Anfängen in Nutbush, Tennessee, über ihre Verwandlung bis zu ihrem Aufstieg zur international gefeierten und geliebten Rock-Ikone. Besonders Augenmerk liegt dabei auf Tina-Hauptdarstellerin Kristina Love. „Kristina hat ihre eigene Version von Tina

gefunden, was perfekt zur Hamburger Produktion passt. Sie hat definitiv Talent und Hingabe, und ich habe ihr sehr gerne auf der Bühne zugehört“, so Tina Turner. Tina Turner prägte mit ihrer unverkennbaren Stimme und ihrer energiegeladenen Bühnenperformance eine musikalische Ära. Mit 180 Millionen verkauften Tonträgern gehört

sie heute zu den erfolgreichsten Musikerinnen weltweit. Ausgezeichnet wurde die „Queen of Rock“ mit zwölf Grammys. Sie bestritt 1988 einen Weltrekord in Rio de Janeiro: mit einem Live-Konzert vor 188.000 Zuschauern. Die Konzerte ihrer Abschiedstournee in 2009 wurden in Deutschland aufgrund der hohen Ticket-Nachfrage von sieben auf 16 erhöht. **TEN**

Der perfekte Moment... wird heut' verpennt

Mehr von Max Raabe & dem Palastorchester im Mehr! Theater

Max Raabe weiß, wie man gute Lieder schreibt: Man tut am besten nichts - selbst auf die Gefahr hin, dass man damit perfekte Momente verpennt. Nur so kann Raum für den perfekten Moment entstehen, in dem die Muse küsst. Auf diese Weise entstand zusammen mit den „Popfächkräften“ Annette Humpe, Christoph Israel, Peter Plate, Ulf Leo Sommer, Daniel Faust und Achim Hagemann das aktuelle Max Raabe-Album „Der perfekte Moment... wird heut verpennt“.

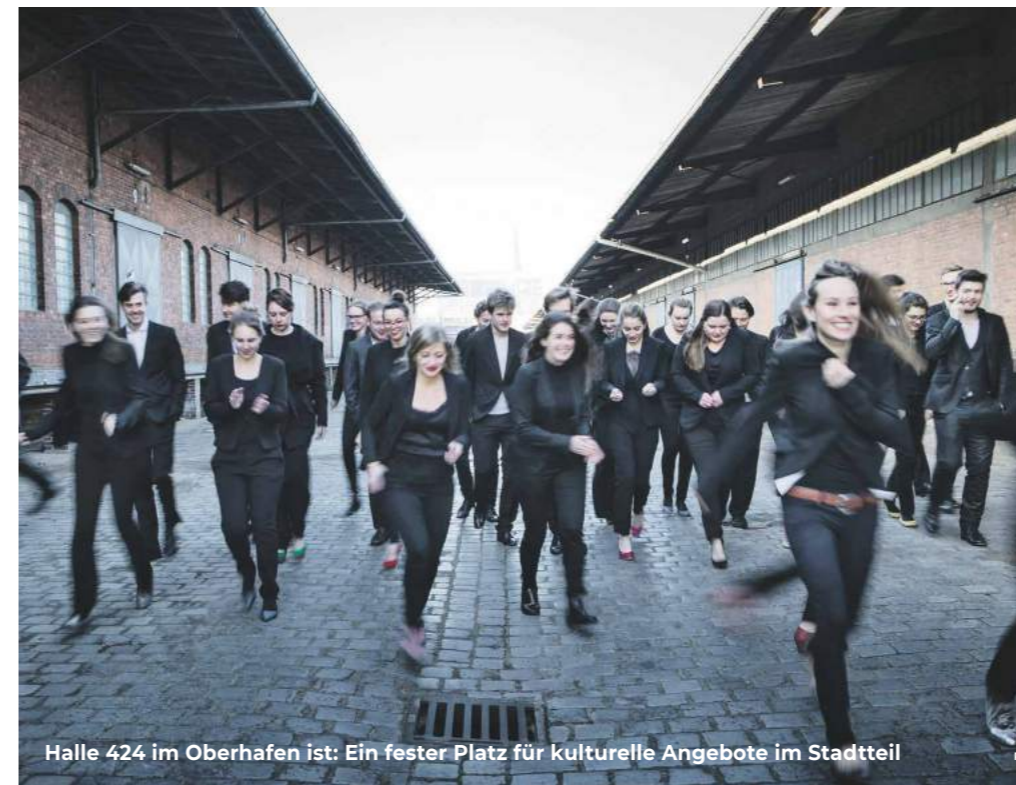
Erschienen im Oktober 2017, ist der Tonträger inzwischen mit Gold ausgezeichnet worden. Aus dem Titelsong und der rasanten Raabe / Hagemann Co-Produktion „Fahrrad fahr'n“ sind 2017/18 moderne Tonfilme entstanden, also Musikvideos. „Der perfekte Moment... wird heut verpennt“ ist auch der Titel des aktuellen Programms von Max Raabe & Palast Orchester. Mit Leichtigkeit verbindet sich die feine Ironie der Lieder aus den 20er und 30er Jahren mit dem schrägen Humor in „Raabe-Pop“- Songs wie „Guten Tag, liebes Glück“, „Ich bin dein Mann“ und „Willst du bei mir bleiben“. Informationen zu den Konzerten und Links zum Kartenverkauf sind auf www.palast-orchester.de zu finden. In Hamburg tritt Max Raabe am 7. April um 18 Uhr im Mehr! Theater am Großmarkt, Bankstraße 28, auf. **TEN**



Herr Raabe hat sich zur Unterstützung der Tour seinen Namensvetter aus der Tierwelt zur Seite geholt. Man sieht, wie Raabe Max und Rabe Rudi gemeinsam auf der Leitung sitzen, einen perfekten Moment genießend.

Frühlings-Potpourri

Konzert der Deutschen Stiftung Musikleben im KörberForum



Halle 424 im Oberhafen ist: Ein fester Platz für kulturelle Angebote im Stadtteil

Von der Dunkelheit ins Licht

Ensemble reflektor will junge und klassikerne Menschen für klassische Musik begeistern

Am 14. April setzt das junge Kammerorchester ensemble reflektor seinen gefeierten Beethoven-Zyklus in der Halle 424 im Oberhafen fort. Dieses Mal nehmen sich die vierzig Profimusikerinnen- und Musiker Beethovens erste Sinfonie vor und schälen ihren Kern heraus, das Licht. In strahlendem C-Dur geschrieben, steht die Sinfonie sinnbildlich für den genialen, strahlenden Kom-

ponisten, aber auch für einen Weg aus der Dunkelheit ins Licht. Das ensemble reflektor stellt Beethovens Sinfonie ausgewählte Werke von Bruckner, Bach und Tallis zur Seite. So eröffnen sich Klangräume, die völlige Dunkelheit, zarte Dämmerung und helle Erleuchtung widerspiegeln. Bühne und Auditorium werden passend dazu von einem Lichttechniker in Szene gesetzt.

Das Hamburger ensemble reflektor wurde 2015 von 40 Profimusikerinnen und -musikern und Freunden gegründet, um zusammen klassische Konzerte zu gestalten, die Leidenschaft für Musik vermitteln, und dabei auch ein klassikerne Publikum begeistern. **TEN**

Ensemble reflektor
Beginn des Konzerts: 19 Uhr. Karten gibt es unter karten@ensemble-reflektor.de.

Auf den verschlungenen Pfaden der musikalischen Verbindungen großer Virtuosen und Komponisten der Romantik wandeln die Stipendiaten der Deutschen Stiftung Musikleben Christa-Maria Stangorra (Violine), Simon Tetzlaff (Violoncello) und Kiveli Dörken (Klavier). Im Fokus stehen Werke von Clara Schumann und Robert Schumann, Fanny Hensel geb. Mendelssohn und Felix Mendelssohn Bartholdy. Wie zur Zeit der romantischen Sonntagsmusiken im Salon von Fanny Hensel präsentieren sich die Stipendiaten als virtuose Solisten, im Duo und im Trio. Dabei konzertieren Christa-Maria Stangorra und Simon Tetzlaff auf Instrumenten aus dem Deutschen Musikinstrumentenfonds: Einer Violine von Johannes Franziskus Pressenda, Turin 1823, aus dem Besitz der Bundesrepublik Deutschland, und einem Violoncello von Urs W. Mächler, Holzhausen 2018, einem Auftragswerk der Deutschen Stiftung Musikleben.



Christa-Maria Stangorra an der Violine

Künstler: Christa-Maria Stangorra, Violine; Simon Tetzlaff, Violoncello; Kiveli Dörken, Klavier: Werke von Clara Schumann und Robert Schumann, Fanny Hensel geb. Mendelssohn und Felix Mendelssohn Bartholdy
Deutsche Stiftung Musikleben
Eintritt frei, um Spenden für die Arbeit der Deutschen Stiftung Musikleben wird gebeten. Anmeldung erforderlich über die Deutsche Stiftung Musikleben, dsm@dsm-hamburg.de oder Tel.: 040-360 91 55 0.
Dienstag, 2. April 2019, 18 Uhr
KörberForum, Hamburg

THERAPIEZENTRUM HAFENCITY
Orthopädie
Physiotherapie
Osteopathie

Gesundheitsabend in der HafenCity
„Best Ager“ – Fit und Gesund im Ruhestand!
Am Montag, 15.04.19 referieren für Sie von 17–18 Uhr Dr. Ralph Kürschner und Robert Felbinger
Kostenlose Anmeldung unter www.tz-hafencity.de/veranstaltungen

Am Sandtorkai 70 | 20457 Hamburg-HafenCity | Telefon 040. 30 38 278 -0 | kontakt@tz-hafencity.de | www.tz-hafencity.de

Professionelle Gebäudereinigung für höchste Ansprüche

**Saubere Leistung für Büros und Praxen
Gastronomie und Großküchen
Glasflächen**

Testen Sie uns jetzt!
Persönliche Beratung unter 040 - 59 46 80 90
www.norddig.com

NORDDIG
NORDDEUTSCHE
DIENSTLEISTUNGSGESELLSCHAFT mbH

TUV NORD
DIN EN ISO 9001

Aus vollen Rohren!

KLASSIK BEGEISTERT: Orgel-Improvisationen sorgen für Riesenspaß in der Elbphilharmonie

Die Kultur-Serie in der HafenCity Zeitung
Klassik begeistert!



ANDREAS SCHMIDT schreibt seit 20 Jahren für renommierte Tages- und Wochenzeitungen über klassische Musik. Seit zwei Jahren ist er Herausgeber des Blogs klassik-begeistert.de und schreibt mit seinem 25-köpfigen Team den einzigen unabhängigen Klassik-Blog im deutschsprachigen Raum.

Im ersten Abschnitt des Abends stellt Thomas Cornelius charmant, kurzweilig und witzig die Orgel vor. Dabei ist er sehr entspannt und locker: Er hat Heimspiel. Wohl keiner kennt das außergewöhnliche Instrument im außergewöhnlichen Saal so gut wie er. Der vielseitige Tasteninstrumentalist spielt regelmäßig mit dem NDR Elbphilharmonie Orchester und war an über 70 Konzerten in der Elbphilharmonie beteiligt.

Im zweiten Abschnitt spielen und improvisieren drei Hamburger Organisten an der in den Saal eingebauten Klais-Orgel. Den Anfang macht Manuel Gera, Organist an der Hamburger Hauptkirche St. Michaelis mit einer Improvisation im „Geist von Händel“ und einer guten Packung Hamburger Lokalkolorit. St. Michaelis, das alte Hamburger Wahrzeichen, liegt nur etwa 500 Meter von der Elbe entfernt und „Händel am Hafen“ nennt dessen Kirchenmusiker Manuel Gera sein Stück. Der Sänger und Gründer der Kantorei St. Michaelis lässt neben Melodie-Schnipseln aus diversen Händel-Stücken bekannte Lieder wie „In Hamburg sagt man tschüss“, „Auf der Reeperbahn nachts um halb eins“ und „Junge, komm bald wieder“ erklingen.

Man hört das Schiffshorn tief und erdig.

Dann bekommt Thomas Dahl, Organist an der Hauptkirche St. Petri, den Platz auf dem Spieltisch. Er spielt Bach und jazzige Themen. Ganz spontan und unvorbereitet kommt ihm plötzlich der Klassiker „Summertime“ in den Sinn, und er improvisiert darüber. Der Moderator Clemens Matuschek fragt ihn hinterher, ob er solche jazzigen Ideen auch in das Gottesdienst-Programm in der Kirche aufnehmen würde. Als „Rauschmeißler“ könne es das durchaus mal geben, meint der sympathische Kantor und Organist.

Als nächstes hat Thomas Cornelius seinen Solo-Auftritt. Cornelius arbeitet auch als Komponist und gibt seinen musikalischen Ideen für den Abend den Namen „Die vier Elemente: Feuer – Wasser – Luft – Erde“. Diese vier Elemente greifen wunderbar ineinander. Es beginnt mit Hafentatmosphäre und geheimnisumwobener Betriebsamkeit, und immer wieder hört man das Schiffshorn, tief und erdig.

Winde, herrlich „abgefahrener“ Verzerrungen, raffinierte Wiederholungen und Variationen, äußerlich wirkende Töne, Elektro-Feuer und zwischen-drin auch wieder klassische Orgeltöne – von feinsten Flötenklängen bis zum tiefsten Bass. Diese Musik von Thomas Cornelius ist im besten Sinne experimentell und höchst eigenständig. Voller Kontraste und Extreme, die enormen Möglichkeiten der Orgel technisch und künstlerisch auslotend, ist sie mal feierlich, mal rätselhaft, oft orgiastisch und insgesamt nicht nur spektakulär und interessant – sondern auch wahnsinnig schön. Das Publikum jubelt.

Und es jubelt oft an diesem schönen Abend im Musiktempel an der Elbe. Im dritten Teil spielen die drei Hamburger Organisten Improvisationen zu zuvor eingesammelten Musikwünschen aus dem Publikum, teilweise tun sie das sogar sechshändig und sechsfüßig, zu dritt auf der Orgelbank.

Sie spielen sechsfüßig zu dritt auf der Orgelbank. Cornelius, Dahl und Gera beweisen dabei nicht nur Tastenkunst, sondern auch großes komödiantisches Talent und geben dem Publikum viel zu lachen. Eine Lied-Idee jagt die andere, die Organisten wechseln einander ständig ab, und doch ist alles aus einem Guss.

In begnadeter Improvisationskunst bekommt das Publikum gefühlt die Hälfte aller großen Melodien der Welt zu hören: einiges von Queen, „Hallelujah“ von Leonard Cohen, Musik von Coldplay, aus „Fluch der Karibik“ und „Biene Maja“, von Scooter und Johann Sebastian Bach sowie „Freude schöner Götterfunken“ von Beethoven. Manuel Gera begeistert mit „Mama“ und „Bohemian Rhapsody“ von Queen. Thomas Dahl wird in seinem längeren Part wieder herrlich jazzig, aber entzückt auch mit virtuosestem Spiel bei hochkomplexer klassischer Orgelmusik.

Danke an alle Künstler und ein ganz herzliches Dankeschön an Peter Möhrle, der die einzigartige Elbphilharmonie-Orgel gestiftet hat.

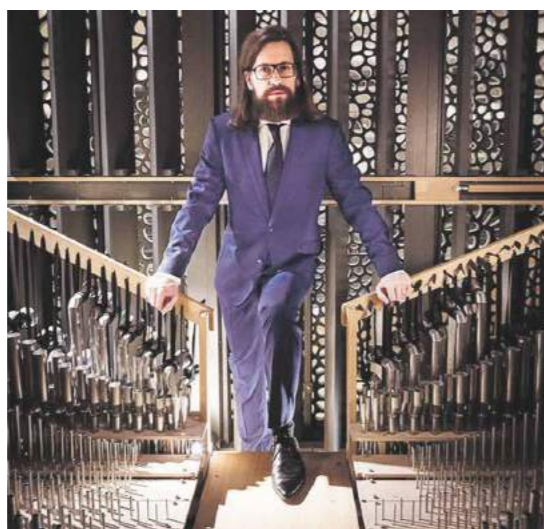
Sebastian Koik für klassik-begeistert.de

Elbphil. Hamburg, 3. März 2019; Thomas Cornelius, Orgel; Thomas Dahl, Orgel; Manuel Gera, Orgel; Clemens Matuschek, Moderation



Voller Kontraste werden die enormen Möglichkeiten der Orgel technisch und künstlerisch ausgelotet.

PETER HUNDETT, ELBPHILHARMONIE



Musiklust Organist und Sänger Thomas Cornelius sowie die drei Organisten von Hamburger Hauptkirchen.

CLAUDIA HOHNE, ELBPHILHARMONIE



Literatur zur Lage

Von Jan Ehlert



Die Neubauten im Baakenhafen werden größer. Die HafenCity wächst. Neue Wohnungen entstehen, aber gleichzeitig steigen in Hamburg auch die Mietpreise. Was passiert, wenn man sich die eigenen vier Wände plötzlich nicht mehr leisten kann? Davon erzählt Anke Stelling in ihrem wütenden Roman „Schäffchen im Trockenen“, der für den diesjährigen Preis der Leipziger Buchmesse nominiert war. Stelling lässt uns darin in eine Welt blicken, die heute nur noch viel zu selten

in der Literatur vorkommt. Sie erzählt von Resi, Mutter von vier Kindern, die feststellt, dass das Geld zum Leben nicht mehr reicht. Dabei hatte man ihr doch immer etwas anderes erzählt: „Noch in den Achtzigern hieß es, alle Menschen wären gleich und würden durch Tüchtigkeit und Einsicht demnächst auch gerecht zusammenleben“, schreibt Stelling. Stattdessen ging die Schere zwischen Arm und Reich weiter auseinander. Es war schon immer die große Stärke der Literatur, auf solche soziale Missstände hinzuweisen und das Leid in die Lesezimmer zu bringen. John Steinbeck ist das mit seiner Erzählung des schrecklichen Schicksals amerikanischer Landarbeiter in „Früchte des Zorns“ gelungen. Ödön von Horváth ließ 1932 seine Karoline den Zusammenhang zwischen Geld und Glück grausam auf den Punkt bringen: „Die Liebe hört nimmer auf, solange Du nämlich nicht arbeitslos wirst“ – was dann natürlich doch geschieht. Heute kommen die besten sozialkritischen Romane aus Frankreich. Von Édouard Louis, der literarischen Stim-

me der Gelbwestenbewegung. Oder von Nicolas Mathieu, der für seinen aktuellen Roman über Jugendliche in einem Pariser Vorort den Prix Goncourt erhielt. Bücher, die dabei helfen, besser zu verstehen, warum sich so viele Menschen in Europa abgehängt fühlen. Wie es anders gehen könnte – auch das zeigt die Literatur. Thomas Morus etwa beschrieb eine Gesellschaft, in der tatsächlich alle glücklich und gerecht zusammenleben. Das Geheimnis: Geld gibt es nicht. Denn „wo alle alles nach dem Wert des Geldes messen, wird es kaum jemals möglich sein, gerechte Politik zu treiben“ prophezeite Morus 1516. Seiner Wunderwelt gab er daher den sprechenden Namen „Utopia“. Sie wird also wohl nie entstehen. Ihr Zauber wirkt aber noch 500 Jahre nach ihrer Erfindung. Vielleicht kommt die Welt, an die nicht nur Resi glaubte, ja doch noch irgendwann. Schön wäre es. Denn, so lesen wir bei Oscar Wilde: Eine Weltkarte, die das Land Utopia nicht enthielte, wäre es nicht wert, dass man einen Blick auf sie wirft.

JAN EHLERT wohnt und lebt in der HafenCity. Seine Passion sind Bücher: Lesen, darüber sprechen und darüber schreiben.

TERMINE

Karibik am Großmarkt

Soy de Cuba, das Tanzmusical aus Kuba, ist zurück auf großer Tournee

Feurige Tänze zu pulsierenden Rhythmen, temperamentvolle Sänger, eine hochkarätige Live-Band: Das Tanzmusical **Soy de Cuba** führt auf eine unvergessliche Reise mitten ins Herz der karibischen Insel Kuba – und erzählt dabei die bewegende Liebesgeschichte der jungen Ayala. Authentische Filmaufnahmen auf einer Großleinwand lassen die Zuschauer mitten ins pulsierende Leben der Hauptstadt Havanna eintauchen: In die engen Gassen, wo ausgelassene Straßenpartys gefeiert werden; an die Uferpromenade, den „Malecón“, wo Liebespaare den Sonnenuntergang genießen; und in die Tanz-Clubs der Stadt, wo die besten Tänzer Kubas zu Salsa und Reggaeton ihre Hüften schwingen.

Seit 2015 begeistern die erstklassigen Tänzer, im perfekten Zusammenspiel mit einer Live-Band und zwei Sängern, auf ihren Gastspielreisen die Metropoliten Europas. Jetzt melden sie sich mit ihrem glühenden Ausruf „Soy de Cuba“, zurück und begehen sich im April 2019 auf große Tournee durch Deutschland, Österreich und die Schweiz. **Soy de Cuba** erzählt die bewegende Geschichte der jungen Ayala – erzählt vom Tanz und von der Liebe. Eingeeignet von ihrem Zuhause im ländlichen Viñales im Westen der Insel zieht es die junge Frau nach Havanna. Dort will sie ihr Glück als Tänzerin versuchen. Schnell lernt Ayala jedoch die Schattenseiten einer schillernden Welt kennen, in der Intrigen, Eifersucht und Rivalität an der Tagesordnung sind.

Doch sie gibt nicht auf: Ayala weiß, sie wird sich als Tänzerin beweisen und obendrein das Herz ihrer großen Liebe erobern. Die feurigen Klänge des kubanischen Son erfüllen die Abendluft, junge Kubaner legen in ausgelassener Laune spontan eine Tanzsession aufs Pflaster, während unter den Arkaden verwitteter Palazzi alteingesessene Habaneros über Gott und die Welt philosophieren.

Wenige Flecken auf der Welt verkörpern ein so bezauberndes Lebensgefühl wie Kuba – die pure Lust am Leben, am Tanz und an der Musik. **Soy de Cuba** bringt diese Stimmung hautnah nach Europa. Voller Leidenschaft



erzählen Ensemble und Band nicht nur die Geschichte Ayalas, sondern verkörpern auch die pure Lebensfreude. Dass die Tänzerinnen und Tänzer an den besten Schulen des Landes ausgebildet wurden, zeigt sich an den mühelosen wie technisch brillanten Wechseln zwischen den typisch kubanischen

Stilen: vom Feuer des Salsa zur Leichtfüßigkeit des Cha-Cha-Cha, über die Leidenschaftlichkeit von Mambo und Rumba bis hin zur Coolness von Reggaeton und Streetdance.

Die eingängigen Nummern sind eigens für das Tanzmusical entstanden und stammen aus der Feder der kubanischen Musik-Legende Rembert Egues. Vor über 50 Jahren begann er eine Karriere mit der Gruppe Sonorama 6 und war seitdem musikalischer Leiter und Dirigent an namhaften Orchestern

in Kuba und den USA. Auch bei **Soy de Cuba** lässt es sich der Komponist nicht nehmen, mit dem Ensemble als musikalischer Leiter am Klavier auf der Bühne zu stehen. Schon nach den ersten Takten entfaltet sich ein unwiderstehlich karibisches Flair.

Freitag, 12. April, 20:00 Uhr, im Mehrl Theater am Großmarkt, Tickethotline 040-450 118 676 oder online www.funke-ticket.de. Weitere Informationen unter www.funke-media.de oder www.soydecuba.de.

Gewinnspiel Die HafenCity Zeitung verlost 3x2 Karten

Senden Sie uns eine E-Mail mit Ihren Kontaktdaten sowie Ihrer Telefonnummer und dem Stichwort Soy de Cuba an gewinnspiel@hafencity-zeitung.com. Der Einsendeschluss ist am Montag, 8. April 2019. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Adressen werden nicht an Dritte weitergegeben. Automatisierte Einsendungen können nicht berücksichtigt werden.

ELBJAZZ

31. Mai + 1. Juni 2019
HAMBURG

JAMIE CULLUM
SOPHIE HUNGER
TOWER OF POWER
MICHAEL WOLLNY TRIO
MANU KATCHÉ
JULIA HÜLSMANN –
ARTIST IN RESIDENCE

NDR BIGBAND & RANDY BRECKER
KAMAAL WILLIAMS
JOJA WENDT
ALTIN GÜN
ALFA MIST
KOKOROKO
ANDREAS SCHAERER & A NOVEL OF ANOMALY
MILDLIFE
JUNGLE BY NIGHT
TOYTOY – BAMBULE [REJAZZED]
FIEH
SHALOSH
ADHD
ROCKET MEN
U.V.M.

WWW.ELBJAZZ.DE

Blohm+Voss | ELBPHILHARMONIE | Hamburg | Hamburger Volksbank | Kulturstiftung | JEVER | YAMAHA

Termine für den Großen Saal der Elbphilharmonie Hingehen & versuchen: Es gibt oft Restkarten!

Fr, 8.3.2019, 20:30 Uhr Glen Hansard Ausverkauf	Sa, 9.3.2019, 20 Uhr Branford Marsalis Quartet Jazz at the Phil Ausverkauf	Fr, 1.3.2019, 20 Uhr Mitsuko Uchida-Schubert / Klavierabend Ausverkauf	Sa, 2.3.2019, 20 Uhr Der Tag der Orgel Moderiertes Konzert Ausverkauf	Mo, 4.3.2019, 20 Uhr Olga Newirth / »The Outcast«Portrait Olga Newirth Ausverkauf	DI, 5.3.2019, 20 Uhr Martin Grubinger Ishii / Aho / Psathas / Grubinger / Abe Ausverkauf	Do, 7.3.2019, 9:45 Uhr New Work Experience »Das Event für neues Arbeiten« Eintägige Konferenz zur Zukunft der Arbeit	Mi, 13.3.2019, 20 Uhr Orchestre Symphonique de Montréal / Kent Nagano	Fr, 8.3.2019, 20:30 Uhr Glen Hansard Ausverkauf Do, 14.3.2019, 20 Uhr NDR Jugendinfonieorchester Mozart/Strauss/Ravel Ausverkauf Fr, 15.3.2019, 20 Uhr Junge Deutsche Philharmonie / Jörg Widmann Schumann / Widmann / Mendelssohn Bartholdy Ausverkauf Sa, 16.3.2019, 20 Uhr Tonkünstler-Orchester Niederösterreich / So Ryang / Yutaka Sado Tschaikowski / Mahler Ausverkauf DI, 12.3.2019, 20 Uhr Real Orquesta Sinfónica de Sevilla / John Axelrod Referenzwerke der Klassik in einem moderierten Konzert Ausverkauf So, 17.3.2019, 11 Uhr Philharmonisches Staatsorchester Hamburg Verdi / Mahler Ausverkauf So, 17.3.2019, 20 Uhr 100 Jahre Hamburger Volksbühne Geschlossene Veranstaltung	Ausverkauf Mo, 18.3.2019, 20 Uhr Philharmonisches Staatsorchester Hamburg Verdi / Mahler Ausverkauf DI, 19.3.2019, 19 Uhr Symphoniker Hamburg Geschlossene Veranstaltung Ausverkauf Mi, 20.3.2019, 20 Uhr Stewart Copeland... Lights Up the Orchestra Ausverkauf Do, 21.3.2019, 20 Uhr NDR Elbphilharmonie Orchester / Omer Meir Wellber Schnittke / Tschaikowski / Haydn Ausverkauf Fr, 22.3.2019, 20 Uhr NDR Elbphilharmonie Orchester / Omer Meir Wellber Schnittke / Tschaikowski / Haydn Ausverkauf
--	--	---	---	---	--	---	---	---	--

Meßmer Moment
Am Kaiserkaai 10
20457 Hamburg

Tea Time & Klassik
Die Schöne und das Biest – Harfe & Kontrabass
Schubert: Arpeggione
Sonate u.a.
Dienstag, 9. April, Tea Time & Klassik ab 17 Uhr

Piano Moments
Pianist Marcus Loeber spielt seine Kompositionen und erzählt dazu amüsante und unterhaltsame Geschichten
Freitag, 5. April, ab 18 Uhr
Piano Moments.

Tee-Schulungen
Entdecken Sie gemeinsam mit unseren Tea-Mastern die vielfältigen Facetten des Tees und verkosten Sie über 30 verschiedene Schwarz-, Weiß- und Grüntees während einer 90-minütigen Teeschulung im Meßmer MOMENTUM – immer donnerstags 17 Uhr, freitags 17 Uhr und samstags 12 Uhr.

Reservierung:
040-73679000
www.messmer.de

AUSSTELLUNGEN

News Abstract
Dr. h.c. Juliane H. Berger: Malerei
R. Bergmeier, B. Lahmann, J. Weber: Bronze- u. Holzplastiken
Ausstellung bis 12.5.2019
Forum StadtLandKunst
Am Sandtorpark 12
www.stadtlankunst-hamburg.de

Aulbach, Malerei
Ausstellung bis 12.5.2019
Weiterhin in Ausstellung: Steinskulpturen
Galerie Hafenliebe
Am Dalmannkai 4
www.stadtlankunst-hamburg.de

Jiri Suchy,
Glasskulpturen und Bilder gemalt in heißem Glas
Ausstellung
Glasgalerie Stöltzing
Am Sandtorpark 14
www.glassart.de

Geöffnet Fr. - So. 12-18 Uhr
u. n. Vereinbarg., Eintritt frei

ESSEN UND TRINKEN

Störtebeker

Elbphilharmonie
Platz der Deutschen Einheit 3

Küchenparty

Fr, 5. April, 19 Uhr, 95 Euro
Jeden Donnerstag, 19 Uhr
Elbphilharmonie: Live-Cooking Stationen, Brauspezialitäten, Cocktails und erlesene Weine so viel sie mögen, dazu stimmungsvolle Live-Musik.

Biersommelier-Abend „Bier & Schokolade“

Fr, 12. April, 20 Uhr 59 Euro, 2,5h. Das süße Biersommelier-Abend Special verspricht spannende und köstliche Kombinationen aus erlesener Schokolade und Störtebeker Brauspezialitäten.

Biersommelier-Abend

Jeden Donnerstag, 19 Uhr
Biersommelier-Abend mit den Störtebeker Brauspezialitäten.

Anmeldung unter:
tickets.stoertebeker-eph.com

Turmaufstieg bei Sonnenaufgang

Das Osterfest in St. Katharinen

Traditionell feiert die Gemeinde in der St. Katharinenkirche die Nacht von Karsamstag zum Ostersonntag (21. April) gemeinsam mit Essen, Musik, Schauspiel und einem Osterruf um Mitternacht. Die Osterkulturnacht wird unter anderem gestaltet von der Hamburger Kinder- und Jugendkantorei, Vikar Julian Sengele und Pastor Frank Engelbrecht.

Termine

Hier finden Sie das gesamte Oster-Programm rund um St. Katharinen:

Karfreitag, 19. April, 11.00 Uhr

»Denn auf diese Weise hat Gott die Welt geliebt«
Gottesdienst am Karfreitag [Johannes 19, 16-30]
Pastorin Meike Barnahl
1 Vokalensemble Capella Peregrina | Leitung: Ute Weitkämper

Karfreitag, 19. April, 18.00 Uhr

Johann Sebastian Bach: Matthäus-Passion BWV 244
Solisten | Kantorei und Kantatenorchester; St. Katharinen; Leitung: Andreas Fischer; Eintritt: 12,- bis 37,- Euro

Karsonnabend, 20. April, 19.30 Uhr

OsterkulturNacht
Pastor Frank Engelbrecht | Künstler | Eintritt: 17,- Euro [Vorbestellung unter 040 - 30 37 47-30 oder kontakt@katharinen-hamburg.de]

Ostersonntag, 21. April, 5.30 Uhr

Turmaufstieg zum Sonnenaufgang

Ostersonntag, 21. April, 6.30 Uhr

»Maria!« [Johannes 20,11-18]
Osterfrühgottesdienst
Pastor Frank Engelbrecht | Hamburger Kinder- und Jugendkantorei | Leitung: Lena Sonntag; Anschließend Osterfrühstück

Ostersonntag, 21. April, 11.00 Uhr

»Der Herr ist auferstanden!« [Johannes 20, 11-18]; Carl Philipp Emanuel Bach »Gott hat den Herrn auferweckt«; Solisten | Kantorei und Barockorchester St. Katharinen | Leitung und Orgel: Andreas Fischer; Predigt: Hauptpastorin und Propstin Dr. Ulrike Murrmann

Ostersonntag, 22. April, 11.00 Uhr

Gottesdienst am Ostermontag
Predigt: Hauptpastorin und Propstin Dr. Ulrike Murrmann

Ostersonntag, 22. April, 18.00 Uhr

Dietrich Buxtehude: Das gesamte Orgelwerk
Orgelkonzert mit Andreas Fischer | Kantorei St. Katharinen Eintritt: 10EUR

LESUNG / VORTRAG

Zölle & Co.

Guter Freihandel, böser Protektionismus? Vortrag von Dr. Alexander Kadow, Referent im Zentralbereich Bargeld der Deutschen Bundesbank.
Montag, 8. April, 18 Uhr
Deutsche Bundesbank Hauptverwaltung, Willy-Brandt-Str. 73, 20459 Hamburg

VERSCHIEDENES

PEM Theater

An den Elbbrücken, Reginenstraße 18, 20539 Hamburg
Reservierungen unter: info@pem-theater.de oder 040 55434099

Ein Evergreen Abend

Die Künstlerin Özlem Winkler-Özkan präsentiert – begleitet von Klavier und Percussion – ihre ganz eigenen und berührenden Interpretationen unvergesslicher Klassiker des letzten Jahrhunderts. Freuen Sie sich auf die bekanntesten Lieder von Marlene Dietrich, Edith Piaf, Elvis Presley oder Hildegard Knef – die Sie so noch nie gehört haben.

Konzert: Fr. 5.4.19, Sa. 6.4.19 11:30 Uhr, So. 7.4.19 17:00 Uhr

Kabarett Abend

Mit Ihrem provokanten und abwechslungsreichen Programm „Peinlich? Kann ich gut!“ stehen die Kabarettisten Christoph Winkler-Özkan und Daniel Nering auf der Bühne. Moderiert wird der Abend von Inka Butz.
Kleinkunst: Do. 11.4.19, Fr. 12.4.19, Sa. 13.4.19 | je um 19:30 Uhr, So. 14.4.19 | 20:00 Uhr

Vater Morgana

Ein konservativer Familienvater, eine keimfreie Pharmazeutin und eine zwanghaft glückliche Hartz4-Empfängerin. Live begleitet von der PEM Theaterband mit unvergesslichen Songs der 70er Jahre.



Elbjazz 2019
Hochkarätige Musiker auf der Werft

Beim Elbjazz ist auch in diesem Jahr am 31. Mai und 1. Juni der Hamburger Hafen die Kulisse für das Musikereignis. Seit 2010 ist die Begeisterung für das Jazzfestival, das mit zu den größten in Europa gehört, ungebrochen. Die unverwechselbare maritime Atmosphäre trägt ganz sicher dazu bei.

An den beiden Festivaltagen warten vielversprechende Auftritte hochkarätiger, internationaler Künstler und die ganze Bandbreite des Jazz und angrenzender Genres auf die Elbjazz-Besucher. Über die Zusage von Sophie Hunger, die in der internationalen Indie-Folk-Szene längst zum Star avanciert ist, freuen sich die Veranstalter besonders. Sie präsentieren die Schweizer Singer-Songwriterin exklusiv am 1. Juni. Ebenfalls frisch bestätigt sind Andreas Schaefer & A Novel of Anomaly, Midlife, The Savage Rose, Atna, Fieh, Rocket Men, Hans Lüdemann – Piano Solo, Frederik Köster/die Verwandlung und das Susan Weinert Rainbow Trio.

Wie in den Vorjahren ist auch in diesem Jahr die Elbphilharmonie einer der Spielorte; das Herzstück bleibt am südlichen Elbufer das Werftgelände von Blohm+Voss, wo während des zweitägigen Festivals mehrere Bühnen aufgebaut werden.

Es gibt sowohl Tagestickets für den Freitag, 31. Mai bzw. Samstag, 1. Juni, als auch Zweitagetickets. Das Tagesticket für Freitag kostet 55 EUR, das Tagesticket für Samstag 69 EUR. Das Zweitageticket kostet 99 EUR. Alle Ticketpreise inkl. Gebühren. Tickets können online unter www.elbjazz.de und über die Hotline 040 - 413 22 60 (Montag bis Freitag 9:00 bis 18:30 Uhr) gekauft werden.

Komödie:

Fr. 19.4.19, Sa. 20.4.19 | 19:30 Uhr, So. 21.4.19 | 17:00 Uhr
Do. 25.4.19, Fr. 26.4.19 | 19:30 Uhr

MS Stubnitz

Kirchenpauerkai 26
Baakenhafen/
Versemannstr.
20457 Hamburg

07.04. – Hollydays (fr)

- Konzert, Pop/Elektrochanson/Elektropop, Einlass 20 Uhr, Beginn 20:30 Uhr - VVK 16,50Euro / Das Pariser Elektropop-Chanson-Duo „Hollydays, Élise Preys und Sébastien Delage, kombinieren elektronische Musik und Chansons.

„Ein Tor zu Eurer Welt - Wie ich als Autist meine Gefühle lieben lernte“

Aaron Wahl, Asperger-Autist und Leiter des Projektes PEM Autismus, liest aus seiner emotional bewegenden Autobiografie.
Buchpräsentation
So. 28.4.19 11:30 Uhr

allserv GmbH
Immobilienmanagement

Ihre Immobilie. Unser Business.

Als inhabergeführte Immobilien Verwaltung bieten wir mit unserem Unternehmen allserv GmbH seit 1999 in der Metropolregion Hamburg alle Dienstleistungen rund um die Immobilie an.

Als zukunftsorientierter und kompetenter Partner rund um die Immobilie liegt der Schwerpunkt unserer Tätigkeit in der Verwaltung und Betreuung von Gewerbeimmobilien. Ob kaufmännische Verwaltung, technische Bewirtschaftung oder Mieterbetreuung Ihrer Gewerbeimmobilie, komplexe Aufgaben des Immobilien-Managements sind bei uns in guten Händen.

- Unsere Schwerpunkte
- Property Management (Kaufmännisches Immobilienmanagement)
 - Facility Management (Technisches Immobilienmanagement)
 - Objekt Management (Wertoptimierung)

www.allserv-gmbh.com



Unser Buch des Monats
Falsche Farben

Von Elizabeth George



„Zumindest, so tröstete sie sich, gehörte sie nicht zu den acht Tänzern, die gerade auf der Bühne ihre Positionen einnahmen – alle äußerst merkwürdig kostümiert –, um eine große Schüssel darzustellen, die tatsächlich eher wie ein Rettungsschlauchboot aussah, aus dem die Luft entwichen war. Irgendwer, der offensichtlich über mehr Ideenlosigkeit als Talent verfügte, hatte wohl den Einfall gehabt, Früchte zum Leben zu erwecken zu der Melodie von Hooray for Hollywood. Barbara hätte sicherlich tiefes Mitleid mit der Ananas gehabt, wenn ihr Gefühlshaushalt Mitleid außer mit sich selbst zugelassen hätte. Als das Publikum nach der Obstschüsselnummer frenetisch applaudierte, und das, obwohl die Melone und die Banane gegeneinandergekracht und hingefallen waren, geriet Dorothea total aus dem Häuschen. Sie strahlte und klatschte in die Hände und rief aus: ‚Endlich! Dafür haben wir die ganze Zeit gearbeitet!‘“

Sergeant Barbara Havers von Scotland Yard hat zwei Probleme: Ihre Kollegin Dorothea hat die ungelungen und unsichere Barbara zum Steptanzunterricht inklusive Auftritt vor Publikum überredet. Und dann muß sie auch noch mit ihrer verhassten Vorgesetzten DCS Isabelle Auderey ins kleine Städtchen Ludlow, um in dem Selbstmord eines Diakons der Anglikanischen Kirche zu ermitteln. Als Barbara Unstimmigkeiten in der örtlichen Ermittlung auffallen, will Auderey davon nicht wissen – die Alkoholikerin hat ihre eigenen Probleme und blockt. Auderey kommt mit ihren Vertuschungsversuchen nicht durch: Barbara muss eine zweite Reise nach Ludlow antreten, diesmal zusammen mit ihrem Teamgefährten DI Thomas Lynley. Kann das Team den (Selbst)Mord aufklären?

„Wer Strafe verdient“ ist ein weiterer Inspector Lynley-Roman, der Fans des adligen Lynleys und seiner burschikosen Kollegin Havers in seinen Bann zieht. Elizabeth George lässt den Leser miträtseln. Doch trotz des Mitratens wäre es dem Buch (und den Lesern) zu wünschen gewesen, wenn einiges grafferter erzählt worden wäre.

ANJA FRAUBÖSE wohnt und lebt in der HafenCity. Ihre Passion sind Bücher: Lesen, darüber sprechen und darüber schreiben.

Elizabeth George „Wer Strafe verdient“ ist im Oktober 2018 im Goldmann Verlag erschienen. 864 Seiten, gebundenes Buch Euro 26,-

18.04. – Ildiot Saint Crazy Orchestra (fr)

- Konzert, Progressive Rock/Pop Deconstruction, Einlass 20 Uhr, Beginn 21 Uhr - VVK 11,50Euro / AK 13Euro
Idiot Saint Crazy Orchestra spielen „Post Rock“ - Virtuosität, Pop-Dekonstruktion, Psychrock, Progrock, repetitive Musik und Oper.

23.4. – Dune Messiah (dk)

- Konzert, Darkfolk/Postpunk/Alternative Rock, Einlass 20 Uhr, Beginn 21:00 Uhr - VVK 10,45Euro / AK 12Euro

12Euro

Live sind die Kopenhagener „Dune Messiah“ eine schillernde Erscheinung, beeinflusst von Künstlern wie Leonard Cohen, Edgar Allan Poe und Federico Fellini.

30.04. – Bitch n Monk (uk), Bebawinigi (it)

- Konzert, Ethno-Jazz/Experimental/Neo-Classic/Vocal-Performance, Einlass 20 Uhr, Beginn 21 Uhr - VVK 11,50Euro / AK 13Euro
Das faszinierende Duo „Bitch n Monk“ verwandeln Flöten,

Gitarre, Gesang und Beatboxen durch den genialen Einsatz von Looping-Pedalen in ein Kaleidoskop musikalischer Formen.

10.05. – Stubnitz Gästefahrt Hafengeburtstag

- Leinen los zur Gästefahrt zum 830. Hafengeburtstag! - Boarding ist zwischen 9:30 und 10:30 Uhr.

Halle424

Stockmeyerstrasse 431
20457 Hamburg.

5. April, 20 Uhr
OMG Schubert – Schubert Lieder werden verfremdet, neu gedacht, komponiert und inszeniert von zwei klassisch ausgebildeten Multiinstrumentalisten.

14. April, 19 Uhr
ensemble reflektor - Licht

24. April, 20 Uhr
Tori Freestone - „oder „Der Wanderer über dem Nebelmeer“ – Tori spielt innovativen neuen UK Jazz. Kompositionen in ihrem eigenen melodischen aber robusten Stil.

04. Mai, 20 Uhr
Colors of Guitars
Halle424

Vorbestellungen:
0172/4020401
jc@halle424.de
www.halle424.de

AMERIKAZENTRUM

Hamburg e. V.
Am Sandtorpark 48
20457 Hamburg
Tel. 7038 3688

04.04.19 um 16.00 Uhr

Finissage „Martin Luther King Jr. @ Berlin 1964-2014“. Zum letzten Mal wir der Film „Der King Code“, der Sie durch die berührende Zeitreise führt, auf die sich die jungen Menschen hinter der Ausstellung gemacht haben. Außerdem wird Redchild wieder im Amerikazentrum begrüßt.

Angefragt ist auch ein Grußwort von Markus Meckel, der 1990 nach den ersten freien Wahlen in der DDR deren Außenminister wurde. Um Anmeldung wird gebeten unter info@amerikazentrum.de

24.04.19 um 17.00 Uhr

Studying possibilities in the USA
Studienberaterin Tamar Karchava informiert über Grundlagen des amerikanischen Hochschulsystems, Bewerbungsverfahren, Anerkennung von Studienleistungen, Kosten, Stipendienmöglichkeiten, etc. - außerdem beantwortet

sie Fragen. Die Veranstaltung wird in englischer Sprache abgehalten. Eintritt: 5 Euro. Know more. Achieve more.”
Register: tkarchava@amerikazentrum.de The event will be in English. Admission: Free
04.03.2019/17.00 Uhr

Patriotische Gesellschaft

Haus der Patriotischen Gesellschaft von 1765
Reimarus-Saal, Trostbrücke 6, 20457 Hamburg

Bürgerbeteiligung im

Alle Angaben Ohne Gewähr

Quartier: Da geht mehr!
Di, 9. April 2019, 18.00 Uhr
Vortrag und Diskussion

Die ostdeutsche Erfahrung

(1989–2019) – Eine Bestandsaufnahme
Vortrag von Prof. Dr. Wolfgang Engler; Montag, 15. April, 18.00 Uhr

Eintritt frei zu allen Veranstaltungen, Anmeldung erbeten

Patriotische-gesellschaft.de

Anzeigen: ☎ 30 39 30 42

HAFENCITY ZEITUNG

VERLAG HafenCity Zeitung GbR
Am Sandtorpark 1, 20457 Hamburg, Tel.: 040-30 39 30 00
redaktion@hafencity-zeitung.com

ANZEIGEN Wolfgang Timpe, Tel.: 040-30 39 30 42
anzeigen@hafencity-zeitung.com

REDAKTION Michael Baden (MB), Conceição Feist (CF), Anja Frauböse (AF), Edda Teneyken (TEN), Wolfgang Timpe (WT);
redaktion@hafencity-zeitung.com

GRAFIK Uwe C. Beyer (Konzept), Tobias Hahn (Gestaltung)

FOTOGRAFIE Thomas Hampel, Joerg Lang

PRODUKTION Elbe&Flut, Am Sandtorpark 1, 20457 Hamburg

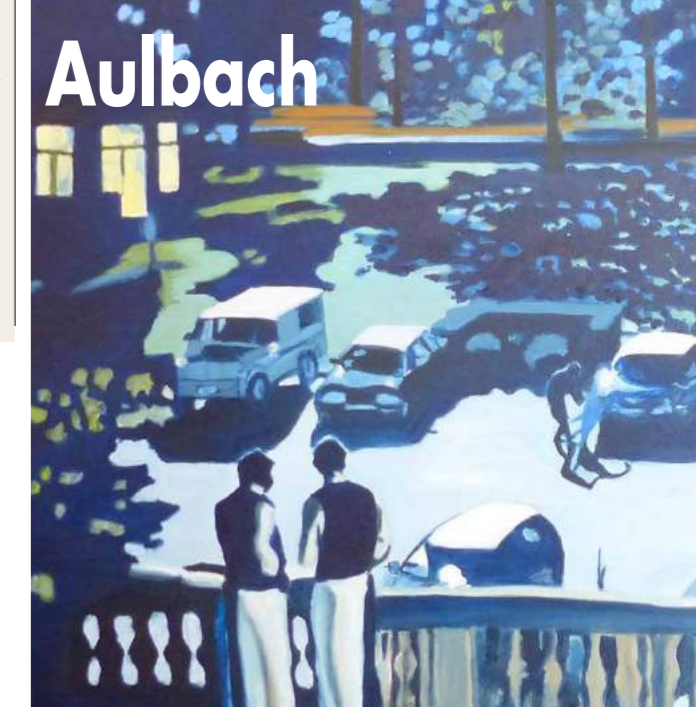
ERSCHEINUNGSWEISE Monatlich
AUFLAGE 15.000 Stück

DRUCK Kieler Zeitung GmbH & Co., www.kn-druckzentrum.de

ABONNEMENT Jahresbezugspreis (Porto und Verpackung für 12 Ausgaben) EUR 70,- zzgl. 19% MwSt.

JURISTISCHE BERATUNG Bartramj & Niebuhr RA
www.hafencity-zeitung.com

KUNSTMEILE HAMBURG-HAFENCITY
Ausstellungen April 2019



Chr. Aulbach, Malerei, Ausstellung bis 12.5.19

GALERIE HAFENLIEBE Am Dalmannkai 4
www.galerie-hafenliebe.de - mail@galerie-hafenliebe.de

GLASGALERIE STÖLTING
AUSSTELLUNG Jiri Suchy
Glasskulpturen und Bilder gemalt mit heißem Glas
Am Sandtorpark 14, www.glassart.de

FORUM STADTLANDKUNST
Ausstellung NEWS ABSTRACT
Dr. h.c. J.H. Berger/ Malerei. Bis 12.5.2019
Am Sandtorpark 12, stadtlankunst-hamburg.de

Öffnungszeiten: Freitag bis Sonntag 12 - 18 Uhr
Am Sandtorpark/ Am Dalmannkai - 10 min von der Elbphilharmonie

INTERESSENGEMEINSCHAFT ST. PAULI UND HAFENMEILE E.V.

48 STUNDEN? WIE ALBERN! ST. PAULI IST 24/7!

www.reeperbahn.de
www.igstpauli.de

ig st.pauli

ig hafenmeile
vom fischmarkt bis zur hafencity

ST. PAULI REEPERBAHN
Eine Initiative von BB REEPERBAHN / www.bb-reeperbahn.de

HALLE 4

05.04. 20 h
OMG Schubert Schubert neu gedacht
VVK € 12 AK € 16

14.04. 19 h
ensemble reflektor Licht
VVK € 18 AK € 20

24.04. 20 h
Tori Freestone /... oder „Der Wanderer im Nebelmeer“
VVK € 18 AK € 22

04.05. 20 h
Colors of Guitars
VVK € 23 AK € 26

10.05. 20 h
Hadar Noiberg - Olivia Trummer CD-Release Konzert
VVK € 20 AK € 25

Probleme?
Ich helfe Ihnen gern

Bartram* & Niebuhr
– Rechtsanwaltskanzlei –
gleich „nebenan“
Rechtsanwalt Rasmus Niebuhr

ABC-Str. 1, 20354 Hamburg
Tel.: 040-33 74 39, Fax. 040-32 48 70
E-Mail: kanzlei@avkaat.de

Viele Jahre Erfahrung speziell in
Miete und Wohnungseigentum

*verstorben am 19.07.2014

